

1962

B

29



erlt. Kis

10-



Die Weyland Hochwohlgebohrne Frau,
Frau Gertraudt Louisa verwittibte
von Steinberg, gebohrne von Grapen-
dorff, aus dem Hause Schockmühlen,
gebohren d. 13^{ten} Sept. 1667, gestorben d. 27^{ten} Sept. 1743.

J. F. Kaufmann, Kupferstecher.

Die nach dem Tode reichlich getröstete und
zufriedene Seele

wurde
bey dem am 6ten Octobris 1743. angestellten
Hoch-Adelichen Leich-Begängnis

Der weyland
Hoch- Wohlgebohrnen Frau /

F R A U

Gertrud Louise

von Steinberg /

gebohrnen von Srapendorff /

Des weyland
Hoch- Wohlgebohrnen Herrn /

Herrn Friedrich von Steinberg /

Hoch- Fürstlich Braunschweig- Lüneburgischen
Hochbetrauten Geheimten Rathß/ und Ober- Hoff- Marechalls,
Erb- Herrn auf Brügg- und Uheim /
hinterlassenen

Frau Gemahlin /

da Dieselbe den 27ten Septembris 1743. der Seele nach zu Gott
gegangen / der Leib aber in der Wohltheligen Erb- Begräbnis
in der Kirche zu Uheim beygesetzt /

aus dem CXVI. Psalm v. 7. 8. 9.

als dem / von der Wohltheligen selbst erwählten Leichen- Text
in einer Gedächtniß- Predigt vorgestellt /

von
BENIAMIN IMMANUEL HORN,
Pastor zu Uheim und Kalm.



Wolffenbüchel / druckts E. Bartsch / Herzogl. Hof- und Canzley- Buchdr.

Die nach dem Tode verstorbenen
Herrn Johann

geb. am 17ten Octobris 1748. angedenklich
Herrn Johann
Herrn Johann

Christoph

von

Landesbibliothek



62 B 29

Benjamin immanuel
Halle



Dem Hoch- Wohlgebohrnen Herrn/
Herrn Friedrich von Steinberg/
Königlichen Groß-Britannischen und Chur-Fürstl. Braunschweig-Lüneburgischen Hochbetrauten Herrn Land-Drosten zu Haarsburg/ Erb-Herrn auf Brüggeheim und Aheim zc. zc.

Der Hoch- Wohlgebohrnen Frauen/

F R A U E N

Gophia Elisabeth geb. von Steinberg/
des weyland Hoch- Wohlgebohrnen Herrn/
Herrn Emecke Hans von Schack/
verordneten Hoch- Fürstlichen Braunschweig-Lüneburgischen Ober-Haupt-Manns / nachgelassenen Frau- Wittibe.

Der Hochgebohrnen Frau/

Frau Gräffin

Hedwig Ernestina von der Schulenburg/
gebohrnen von Steinberg.

Der Hoch- Wohlgebohrnen Frauen/

F R A U E N

Dorothea Louisa von Hardenberg/
gebohrnen von Steinberg.

Der Hoch- Wohlgebohrnen Frauen/

F R A U E N

Anna Gophia gebohrnen von Steinberg/
Des weyland Hoch- Wohlgebohrnen Herrn/
Herrn Ehedel Otto von Wallmoden/
des Hoch- Stifts Hildesheim Wohlbestallten Schatz-Kaths und
Deputirten / Erb-Herrn auf Wallmoden und Hohenrode zc. zc.
nachgelassenen Frau Wittibe.

Im Reich Engleichen

Dem Hochgebohrnen Herrn /

H E R R N

Christian Sünther von der Schulenburg /

Des heiligen Römischen Reichs Graffen / Sr. Königlichen
Majestät von Groß-Britannien / Hochverordneten Ober-Jäger-Mei-
ster im Sachsen-Lauenburgischen / auch Drost zu Scharnebeck /
Erb-Herrn auf Hehlen / Bezendorf zc. zc.

Dem Hoch-Würdigen und Hoch-Wohlgebohrnen Herrn /

H E R R N

Philipp Adam von Sardenberg /

der Hohen Stifts-Kirchen zu Magdeburg Sub-Seniori
und Dohm-Herrn / Erb-Herrn auf Frohburg und Rehtmar zc. zc.

wie auch denen sämtlichen respective

Hoch-Wohlgebohrnen Herren / Frauen und Fräulein /
der Hoch-Adelichen Familie

seinen Gnädigen Herren / Frauen und Fräulein

übergibt diese

Der Wohlseiligen Frau Ober Hoff-Marchallin von

Steinberg / zum beständigen Andenken und Hoch-

verdienten Nach-Ruhm / gehaltene Gedächtnis-Pre-
diat / mit Anwünschung alles Göttlichen Trostes / und
selbst erwünschten Hohen Wohl-Ergehens /

Der

unterthäniger Diener und Fürbitter bey Gott.

Auctor.



I. N. J.

Der GOTT alles Trostes/ der uns in seinem Worte gegeben einen ewigen Trost/ der tröste auch alle Hochbetrübte Leydtragende des Hoch-Adelichen Steimbürgischen Hauses / und gebe Ihnen seinen heiligen Willen zu erkennen/ er sey auch mit uns/ und gebe zu unser vorhabenden Arbeit / seinen Geist / Krafft und Stärke um des HERRN JESU willen. Amen.

Singang.



Ich hatte viel Bekümmernisse in meinem Herzen/ aber deine Tröstungen ergötzeten meine Seele; So nach dem Willen Gottes Hochbetrübte/ und allesamt geliebteste Zuhörer / valediciret gleichsam eine Seele/ und nimmt/ nach vielen ausgestandenen Leyden / von der Welt Abschied / wenn sie mit David sagt: Ich hatte viel Bekümmernisse in meinem Herzen/

B

Herzen/

Herzen / aber deine Tröstungen / o GOTT / er-
göheten meine Seele. Wir lesen diese Abschieds-
rede von David aufgezeichnet im XCIV. Psalm. v. 19.

Es leget uns der liebe David in diesen Worten vor Au-
gen / ein zwar **betrübtes** / doch wiederum **getröste-**
a) **tes Herz**. Sein **betrübtes Herz** entdeckt er uns /
und giebet uns selbiges zu erkennen / wenn er sagt : **Ich**
hatte viel Bekümmernisse in meinem Herzen ; Sol-
te man es doch kaum glauben können / daß ein solcher Mann
über Bekümmerniß / ja viele Bekümmernisse zu klagen Ur-
sach hätte ; Ein Mann / der in den höchsten Würden saß /
und dem es hätte sollen nach Wunsch gehen / wie sonst den
Hohen in der Welt ; 1 Buch Mos. 49. v. 26. Ein Mann /
der da war nach dem Herzen Gottes / Apostel-Geschich-
te 13. v. 22. Jedoch wie hohe Cedern am ersten und am stärk-
sten den Sturm und Wetter unterworfen / und wie auch
die liebsten Kinder von des Vaters Zucht nicht frey / so sind
Hohe in der Welt nicht alles Leydens völlig überhoben /
und trifft sie selbiges zu Zeiten am schärfsten und härtesten /
ja wenn sie GOTT auch gleich lieb sind / können sie doch
nicht ohne Anfechtung bleiben / Tob. 12. v. 13. David er-
fuhr es zu seinem Theil / deswegen mußte er auch klagen :
Ich hatte viel Bekümmernisse in meinem Herzen ;
oder wie wir es nach der Sprache des Geistes Gottes
geben mögten : **Ich hatte eine Menge betrübter Gedanken** /
und diese Menge betrübter Gedanken oder Bekümmernissen
wurden ihm gemacht / wegen der mancherley Leyden / so er
an Seel und Leib ausstehen mußte.

Bald

Bald machte ihm Bekümmernisse/ wenn er sich die (a) Menge seiner Sünden vor sein Angesicht stellet/ wenn sein Gewissen als ein schneller Zeuge/ bey ihm aufwachete/ da gingen ihm seine Sünden über sein Haupt/ und wie eine schwere Last wurden sie ihm zu schwer/ da heulete er für Unruhe seines Herzens. Psalm. 38. v. 5. 9.

Bald machte ihm Bekümmernisse/ wenn er gedachte an den Zorn Gottes/ der da brennet über die Gottlosen bis in die unterste Hölle/ 5 Buch Mos. 32. v. 22. Wenn Satanas ihm zusetzte/ und Bäche Belials ihn wolten erschäuffen. Psalm. 18. v. 5.

Bald machte ihm Bekümmernisse/ wenn er dachte (b) an sein leibliches Leyden/ wenn er Herzeleyd an seinem Hause erleyden muste/ wenn Absalom ihm nach Ehr und Leben trachtete/ und der sein Brodt aß/ ihn mit Füßen trat. Psalm. 41. v. 10. Andere Leyden die sein Herz bekümmerten und gleichsam als in einer Presse hielten/ zugeschwiegen.

Allein wie verhält sich denn David dabey/ er wird gedruckt aber nicht untergedruckt. 2 Cor. 4. v. 9. Ihm ist bange/ aber er verzaget nicht. v. 8. Derowegen/ wie er uns sein bekümmertes Herz gezeiget; So entdeckt er uns nun auch sein getröstetes und zufriedenes Herz. b) Dis bezeuget er/ wenn er bekennet/ daß seine Bekümmerniß vorbey/ denn er redet von einer vergangenen Zeit/ er sagt: Ich hatte viel Bekümmernisse; Es ist ohnmöglich/ daß GOTT die Seinen solte in Trübsal versinken und stecken lassen/ denn er hat sie ja in seine Hände gezeichnet: Esaia 49. v. 16. Sie sind sein/ wenn sie durchs Wasser gehen/ will

er bey ihnen seyn/ daß sie die Ströhme nicht sollen ersäufsen/ und wenn sie durchs Feuer gehen/ sollen sie nicht brennen/ und die Flamme soll sie nicht anzünden. Esa. 43. v. 2. Gott läßt sie wol eine Zeitlang in Trübsal gerathen/ doch den Abendlang wäre nur das Weinen/ aber des Morgens überschüttet er sie mit Freuden. Psalm. 30. v. 6.

Dis erfuhr David/ deswegen sagt er: Ich hatte viel Bekümmernisse/ nun aber ist sie vorbei/ nun ist des Creuzes Meer stille/ die ungestühmten Wellen haben sich geleet/ ich bin nun mit meinem Herzen in den Hafen der Zufriedenheit. Deswegen setzt er auch hinzu: Deine Tröstungen ergößeten meine Seele. Durch die Tröstung meiner David keine andere/ als die Tröstung Gottes/ von dem er in dem 17. v. dieses Psalms bezeuget/ daß er ihm geholffen. Es sind aber die Tröstungen Gottes nicht anders als sein trostreiches Wort. Denn hierin findet eine bekümmerte Seele/ oder der Mensch seine Ruhe/ seine Zufriedenheit und sein Ergößen. Und wo sollten bekümmerte Herzen bessern Trost suchen? Bey der Welt? O! Die freuet sich/ wenn es den Frommen ihrer Meinung nach/ übel gehet/ sie frolocket darüber und sagt: Da/ da/ das seyen wir gerne. Psalm. 35. v. 21. Oder sollen sie Trost suchen in irdischen/ zeitlichen und vergänglichlichen Dingen? O! Das sind allesamt leydige Tröster/ ausgehauene Brunnen die da löchericht sind/ und kein Wasser des wahren Trostes und der Ergößung geben. Jeremia 2. v. 13. David hält sich zu seinem GOTT/ und sagt: Deine Tröstungen ergößeten meine Seele. Ein weinend Kind findet seine Zufrie-

Zufriedenheit an der Mutter Brust/ und GOTT tröstet die Betrübten in seinem Wort/ wie einen seine Mutter tröstet; Esaia 66. v. 13. Wie ein fruchtbarer Regen ein dürres und lechzendes Land erquicket; so erquicket das Wort Gottes eine von Bekümmerniß ausgekehrte und nach Trost lechzende Seele. Dann es ist dasselbe wie ein Früh=Regen und Spaat=Regen der das Land befeuchtet. Hosca 6. v. 3. Und wie kan es anders seyn? Es sind ja Worte des Lebens. Es ergötzen aber die Tröstungen Gottes ein bekümmertes Herz/ wenn selbiges die Kraft des Wortes Gottes in sich durch den wahren Glauben empfindet/ und die Trost=Sprüche sich zueignet/ welche der Geist Gottes bey seiner Bekümmerniß ihm zu Gemüthe führet/ und ihm zeigt/ daß GOTT nicht ewiglich verstoffe/ sondern er betrübe wol und erbarme sich wieder nach seiner grossen Güte/ denn er nicht von Herzen die Menschen plage und betrübe. Klagl Jerem. 3. v. 31-33. Da müssen die Tröstungen des Wortes Gottes ergötzen einen betrübten Sünder/ wenn er höret: Sey getrost mein Sohn/ meine Tochter/ deine Sünden sind dir vergeben. Matth 9. v. 2. Da müssen die Tröstungen Gottes eine bekümmerte Seele ergötzen/ wenn sie aus demselben höret: Ich bin bey dir in der Noth/ ich habe dich ein klein Augenblick des Zorns verlassen/ aber mit grosser Barmherzigkeit will ich dich wieder sammeln. Esaia 54. v. 7. 8.

Da müssen die Tröstungen Gottes eine bekümmerte Seele auch im Tode ergötzen/ wenn ihr zugerufen wird: Wir haben einen Gott der da hilft/ und einen Herrn der vom Tode errettet. Psalm. 68. v. 21. Und also ist auch

¶

der

der Gerechte im Tode getrost. Sprüche Salom. 14. v. 32.
 Und so ergötzen die Tröstungen Gottes die Seele.
 Und diese Tröstungen sind denn wahrhaftige Tröstungen/
 weil sie von dem wahren GOTT herkommen/ hierin be-
 ruhiget und erquicket sich die Seele/ und deshalb konte Da-
 vid mit Recht sagen: Ich hatte viel Bekümmernisse
 in meinem Herzen/ aber deine Tröstungen/ o GOTT!
 ergötzten meine Seele.

- A. D. Was nun David in seiner Bekümmernisse von Gott
 rühmet/ eben das ruft uns heute aus Ihrer Grufft zu die
 weyland Hoch Wohlgebohrne Frau/ Frau Gertrud
 Louise von Steinberg/ gebohrne von Gra-
 pendorff / des weyland Hoch Wohlgebohrnen
 Herrn/ Herrn Friedrich von Steinberg/ Hoch-
 Fürstl. Braunschweig-Lüneburgischen Geheim-
 ten Raths und Ober-Hoff-Marschalls/ Erb-
 Herrn der Hoch-Adelichen Gütther Brügggen und
 Achem/ nachgelassene/ nunmehr Wohlselige Frau Ge-
 mahlin. Gewiß/ die Wohlselige kan vollkom-
 men diese Worte David abborgen/ und sich zueignen.
 Denn Sie hatte viel Bekümmernisse in Ihrem Her-
 zen. Bekümmerniß hatte Sie Ihre Seligkeit mit
 Furcht und Zittern zu schaffen. Philipp. 2. v. 12. Dar-
 nach zu trachten in die enge Pforte einzugehen/ die zum Le-
 ben füh-

ben führet: Lucae 13. v. 24. **Bekümmerniß** hatte die **Wohlselige** / und war gleichsahm Ihre Speise Tag und Nacht / Psalm. 42. v. 4. Wenn Sie Ihre leibliche Umstände betrachtete / denn / es schien als ob alle Unglücks- und Kreuzes = Stürme allein auf Sie abgerichtet wären. Da machten Ihr viel **Bekümmerniß** der schmerzliche Hintritt Ihres so lieb gewesenen Herrn Ehe = Gemahls. Da machten Ihr **Bekümmerniß** geheime / äußerliche und innerliche Leyden und Anliegen / daß die **Wohlselige** wol mit Recht sagen konte: Es hatten mich umgeben Leyden ohne Zahl / Psalm. 40. v. 13. Ich kam in Jammer und Noth. Psalm. 116. v. 3. Das Wasser der Trübsal ging Ihr biß an die Seele / und die Fluthen wolten Sie gar ersäuffen. Psalm. 69. v. 3. Doch / die viel und mannigfaltige Leyden mogten Sie nicht aus ihrer Ruhe setzen / sie konten das Vergnügen so Sie in Ihren **GOTT** fand / Derselben nicht benehmen / Ihr Herz war wie ein **Stein** / wie ein **Berg** da alle Kreuzes = Fluthen und Unglücks = Stürme umsonst anstieffen und anschlügen / denn / die **Erköstungen** **GOTTES** so Sie in Ihrer Seele empfand / ergößeten Ihre Seele / Sie gedachte: wenn gleich das Meer wüthet und tobet / daß von seinem Ungefühim die Berge einsielen; so soll doch die Stadt **GOTTES** sein lustig bleiben mit ihren Brunnlein / **GOTT** ist bey mir / drum werde ich wol bleiben; Psalm. 46. v. 3. Sie sagte deshalb

zu **Ihren GOTT**/ ohnerachtet alles Leydens/ dennoch bleib ich stets an dir / denn du bist mir zur Rechten / Psalm. 16. v. 8. Und dis erhielte Sie denn in Ihrer Seelen-Ruhe und diese suchte Sie auch bis an Ihr seliges Ende beyzubehalten. Und wer wolte daran zweifeln? Der von der **Wohlseligen** im Leben selbst erwählte/ und ist zu erklärende Leichen-Text, giebt uns gnugsam an die Hand/ daß wir ohngezweifelt glauben können/ wie die Tröstungen **Gottes** Ihre Seele ergötzet. Ehe wir uns aber zur Abhandlung dieses Textes wenden/ ruffen wir **Gott** den Heiligen Geist an / als den wehrten Troster in aller Noth / daß er auch heute mit seinem Beystande wolle unter uns seyn/ wir thun solches in einem Glaubens und Andachts vollen Vater Unser ꝛ. ꝛ.

TEXT.

Psalm. CXVI. v. 7. 8. 9.

Sey nun wieder zufrieden meine Seele/ denn der **Herr** thut dir gutes. Denn du hast meine Seele aus dem Tode gerissen/ meine Augen vom Thränen/ meinen Fuß vom Gleiten. Ich will wandeln vor dem **Herrn** im Lande der Lebendigen.

Ab=

Abhandlung.

Sören wir die Wohlselige/ nach dem Willen Gottes Hochbetrübtē/ und allesamt geliebte Zuhörer! aus ihrem Grabe mit David in unsern Eingangs-Worten ruffen: Ich hatte viel Bekümmernisse in meinem Herzen; so hören wir Sie ist vor dem Engel-Chor anstimmen und sagen: Sey nun wieder zufrieden/ meine Seele; denn der HERR thut dir Gutes 2c. 2c. Sie bezeuget damit: daß Ihre Seele reichlich getröstet und beruhiget sey. Betrachten also in der Furcht Gottes aus den verlesenen Textes - Worten:

PROPOSITIO.

Die nach dem Tode reichlich getröstete
und zufriedene Seele;

Denn sie ist kommen

- I. Aus der Unzufriedenheit in die Zufriedenheit.
- II. Aus der Bekümmerniß zu der Erquickung.
- III. Aus dem Thränen-Thal in den Freuden-Saal.

D

VOTUM.

VOTUM.

GOTT aber der uns geliebet hat/ und gegeben einen ewigen Trost in seinem Worte/ der lasse dessen in gegenwärtiger Stunde alle Betrübte Hohe Leydtragende/ auch uns alle in unserer Bekümmernisse theilhaftig werden/ Amen.

Sleichwie wir des Leydens Christi viel haben; also werden wir auch reichlich getröstet durch Christum. sagt Paulus 2 Corinth. 1. v. 5. Dis trifft sonderlich ein/ wenn der Leib wieder zur Erden wird davon er genommen ist/ und der Geist wieder zu GOTT kommt/ der ihn gegeben hat. Prediger Salom. 12. v. 7. Daher betrachten wir auch nach unsern heutigem Leichen-Texte:

Prop. Die nach dem Tode reichlich getröstete und zufriedene Seele; Denn sie ist kommen:

P. I. Aus der Unzufriedenheit in die Zufriedenheit; Dieses weist uns David in unsern vorgegebenen Texte/ wenn er sagt: Sey nun wieder zufrieden/ meine Seele/ denn der HERR thut dir gutes.

Ist etwas in der Welt/ wornach der Mensch am meisten strebet/ so ist es die Zufriedenheit/ ist aber auch etwas/ welches am schweresten zu erlangen/ so ist es eben diese Zufriedenheit. Nox Taube musste über den wankenden Wellen schweben/ und fand nicht wo ihr Fuß ruhen konnte/ I

te/ 1 Buch Moses 8. v. 9. So kan auch der Mensch in der Welt nichts gewisses antreffen/ woran sich sein Herz halten könnte/ denn es ist alles ganz eitel/ Prediger Salom. 1. v. 2. Und wie kan ein Mensch in der Welt Zufriedenheit finden/ da das Wesen dieser Welt vergehet. 1 Corinth. 7. v. 31. Wie mag aber sonderlich ein gläubig Herz sich in der Welt in Zufriedenheit setzen? da es von seinem Meister Christo belehret wird/ in der Welt habt ihr Angst; Joh. 16. v. 33. Es muß also David eine bessere Zufriedenheit vor die Seele wissen/ wann er sie anredet; Sey nun wieder zufrieden/ meine Seele; Es hatten den David Stricke des Todes umgeben/ und Angst der Höllen hatte ihn getroffen / er kam in Jammer und Noth/ wie er im 3^{ten} vers dieses 116^{ten} Psalms bekennet. Bisher hatten die Fluthen Gottes daher gerauschet/ daß hie eine Tiefe und da eine Tiefe gebrauset/ alle seine Wassermoggen und Wellen waren über den betrübten David gegangen. Psalm. 42. v. 8. Er hatte seiner Seele oft müssen zureden: Was betrübst du dich/ meine Seele/ und bist so unruhig in mir? Psalm. 42. v. 6. Hier war kein Freund vermögend ihn zu frieden zu sprechen/ kein zeitlich Guth konte ihn aus der Liruhe in die Zufriedenheit setzen/ er suchte also seine Zufriedenheit in GOTT. Der that ihm Gutes.

Eine jegliche Creatur ist nirgends zufriedener als in ihrem Elemente/ ein Fisch im Wasser/ der Vogel in der Luft; Die gläubige Seele hat nirgends Zufriedenheit als in ihrem GOTT/ denn sie ist aus Gott gebohren. Joh. 1. v. 13. In ihm lebet/ webet/ und ist sie; Apostel Geschichte 17. v. 28. Es ist aber die Seele in ihrem GOTT zu

frieden/ wenn sie seines Bestandes/ seiner Hülffe/ seiner Rettung aus der Noth/ und seiner Liebe vergewissert wird. Zu solcher Zufriedenheit gelanget die Seele den Anfang nach schon in dieser Welt/ denn sonst könnte David seine Seele nicht zufrieden sprechen/ sie gelangen zur Beruhigung in ihrem geängstigten Gewissen / und in ihrer Betrübniß im Leben/ die Tröstungen Gottes ergötzen ihre Seele/ die sind ihr Trost/ daß sie nicht vergeht in ihrem Elende. Allein weil nichts beständiger in der Welt als die Unbeständigkeit; so erfahren es auch Gläubige in dem Stück was die Zufriedenheit ihrer Seelen in diesem zeitlichen Leben anlanget/ daß dieselbe oft unterbrochen wird. Und wie kan es anders seyn? Gläubige sind ja nicht in ihrem rechtem Vaterlande/ sie sind in der Fremde/ sie sind fremd unter Mesich/ sie müssen wohnen unter den Hütten Kedar/ es wird ihrer Seelen lang zu wohnen unter denen/ die den Frieden hassen. Psalm. 120. v. 5. 6. Ihr Wandel ist im Himmel/ sie haben hier keine bleibende Statt/ sie sind Wanders-Leute/ und wie kan ein Wanders-Mann zufrieden seyn/ so lange er reisset / und ehe er in seiner rechten Heimat ist? Sie sind Pilgrim und Exulanten/ wann aber die Pilgrimschafft durch einen seligen Tod geendet; so kan die Seele mit grossem Recht angeredet werden: Sey nun wieder zufrieden/ meine Seele; denn der HERR thut die Gutes. Da gehet die rechte Ruhe/ der rechte Friede an/ da heist es mit rechtem Nachdruck: Sey zufrieden/ oder wie wirs nach der Sprache des Geistes Gottes eigentlich geben mögten: Gib dich nun wieder zu deinem
Ruhe.

Ruhe = Zagen / lehre zu deinen Zufriedenheiten.
 Nicht ohne Ursach wird von einer Vielheit der Ruhe und
 Zufriedenheit geredet / denn es wird damit gleichsam ei-
 ne Ueberhäuffung der Ruhe nahmhaft gemacht; Da wird
 die Seele aus dem Unwesen heraus / und zurück geruffen /
 da kommt sie zur vollkommenen Freyheit der Kinder Göt-
 tes / da sind der Berechten Seelen in Gottes Hand / und
 keine Quaal rühret sie an / denn sie sind in Friede. Buch
 der Weisheit 3. v. 1. Die richtig vor sich gewandelt ha-
 ben / kommen zum Frieden / Esaia 57. v. 2. Da fährt ein
 alter Simeon im Friede dahin / da kommt das Kind wieder
 zu seiner Mutter / das verscheychte Täubelein zu den Fels-
 Löchern / das unruhige Lebens-Schiff in den Haven der
 vollkommenen Zufriedenheit / Summa, die Seele kömmt
 zu GOTT als welcher am besten sie beruhigen und ver-
 gnügen kan / da heist es dann mit Nachdruck was David
 rühmet / der Herr thut die Gutes: Gutes thut
 GOTT der Seele / wann er ihr alles ihr Gute aus Gna-
 den vergilt / auch nicht einen Trunk kaltes Wassers unbe-
 lohnet läffet. Matth. 10. v. 42. 43. Gutes thut GOTT
 der Seele / denn sie wird angezogen mit den Kleidern des
 Heyls / und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet / sie
 freuet sich im Herrn / und ist fröhlich in ihrem GOTT:
 Esaia 61. v. 10. Sie ist völlig wieder hergestellt zu dem
 Ebenbilde Gottes / ihr Verstand ist erleuchtet, der Wille
 ist in GOTT ihrem höchsten Guth vergnügt / da ist kein
 Gelüsten des Fleisches mehr wider den Geist; Galater 5.
 v. 17. Sorge und Kummer muß weg seyn / die Seele ist
 gleich den Engeln Gottes / sie ist bey Christo allezeit / und
 ach!

ach! was für Gutes wird die Seele genießen/ wenn sie erst mit dem Leibe wieder vereiniget ist? Wir müssen die Hand auf den Mund legen und sagen:

Wo lebt der Mann /
Der aussprechen kann /
Die Glorie / und den ewigen Lohn /
Den uns der HERR wird schenken?

Solte man die Seele darauf nicht vertrauen können/ kan man hier mit David nicht ausrufen? Sey nun wieder zufrieden/ meine Seele; denn der HERR thut dir Gutes.

- A. D. Was hie gesagt von dem Frieden und der Zufriedenheit/ erfähret nunmehr auch die **Wohlfelige** in vollem Maaß/ wir hören Sie heute gleichsam im Engel-Chor ruffen/ und diese Worte David abborgen: Sey nun wieder zufrieden/ meine Seele; denn der HERR thut dir Gutes. Diese **Wohlfelige** hat in der That erfahren/ daß in der Welt keine rechte Zufriedenheit vor dieselbe zu finden/ Sie bestätigt mit Ihrem Exempel daß der Mensch vom Weibe geböhren/ lebe kurze Zeit/ und sey voller Unruhe; Hiob 14. v. 1. Hat Sie gleich ein Alter erreicht/ von welchem Moses sagt: Unser Leben währet Siebenzig Jahr/ und wenn es hoch kommt/ sind es Achzig Jahr; so hat es doch gebeissen: Wenn es köstlich gewesen/ so ist es Mühe und Arbeit gewesen; Psalm. 90. v. 10. Sie hatte

hatte des Leydens Christi viel; so ist Sie nun auch reichlich getröstet durch Christum. 2 Corinth. 1. v. 5. Daß Sie anstimmt und sagt: Sey nun wieder zufrieden meine Seele; denn der HERR thut dir Gutes. Die wahre Zufriedenheit Ihrer Seele suchte Sie in Ihrem ganzen Leben/ Sie liebte und fürchtete GOTT/ weil Sie wußte daß die Gottesfurcht zu allen Dingen nütze/ und die Verheißung habe dieses und des zukünftigen Lebens. 1 Timoth. 4. v. 8. Sie suchte Ihre Zufriedenheit/ wenn Sie sich gelassen dem Willen Ihres Gottes übergab/ und freudig in allem Kreuz und Leyden sich vernehmen ließ: Dennoch bleib ich stets an dir/ mein Gott/ denn du bist mir zur Rechten/ drum werde ich wol bleiben. Psalm. 16. v. 8. Sie erkannte in geduldiger Gelassenheit/ daß allen denen die GOTT lieben/ alle Dinge müßten zum besten dienen/ Rom. 8. v. 28. Also besoderte die Wohl- selige Ihre Zufriedenheit im Leben/ und nun ist Sie durch einen seligen Tod zu der rechten Stadt des Friedens kommen/ da aller Schmerz/ alle Bekümmernisse weg ist/ da ewige Freude und Zufriedenheit wird über Ihrem Haupte schweben.

Wir gehen nun aber auch zum andern Theil unserer heutigen Zeichen-Predigt/ und betrachten/ wie die Seele nach dem Tode reichlich getröstet und beruhiget/ denn sie ist kommen:

P. II. Aus der Bekümmerniß zur Erquickung.

Davon sagt David in unserm Texte: Du hast meine Seele aus dem Tode gerissen/ meine Augen vom Thränen/ meinen Fuß vom Gleiten. Wenn wir diese Worte gegen die vorigen halten/ so willes etwas hart lauten/ wenn David sagt: Sey nun wieder zufrieden/ meine Seele; 2c. 2c. Und darauf fängt er an/ Du hast meine Seele aus dem Tode gerissen 2c. 2c. Doch bey fleißigen und andächtigen Beßtern ist dieses nichts ungewohntes. Denn da redet man bald mit sich selbst in seiner Noth/ bald aber wendet man sich wieder zu GOTT/ und ruft den um Trost und Rettung an aus der Noth. Also ergeth es auch hier/ Anfangs redet David mit seiner Seele von GOTT/ bald darauf wendet er sich/ und redet mit GOTT selbst von seiner Seele/ und preiset Ihn/ daß er ihn nach vielen Leyden Ruhe und Zufriedenheit geben/ er sagt zu GOTT:

- a) Du hast meine Seele aus dem Tode gerissen/ ist der Tod dreyerley/ der leibliche/ geistliche und ewige Tod; so hat GOTT aus demselben David gerissen: David war nahe dem leiblichen Tode/ da er mit dem Löwen und Bähren streiten mußte/ da er mit dem hohnsprechenden Goliath zu Feldelag/ da Sauls Spieß einmal nach dem andern auf ihn abgeschossen wurde: da ganze Krieges-Heere wider Ihn aufgebothen wurden/ da sein eigener Sohn der Absalom wider ihn rebellirte/ aus diesem Tode hat Gott David gerissen/ und ihn nicht übergeben in den Willen
seiner

seiner Feinde; Psalm. 31. v. 9. David war nahe dem geistlichen Tode/ da er durch vorseßliche Sünden sich an GOTT vergangen/ durch Hoffart und Stolz/ da er das Volk hatte zählen lassen/ durch Ehebruch/ durch Todtschlag an Uria begangen: aus diesem Tode/ wie nicht weniger aus dem ewigen Tode/ so sonst auf diesen geistlichen Tod/ wenn der Mensch nicht daraus errettet wird/ folgen muß/ habe ihn GOTT/ nach seiner Barmherzigkeit/ der nicht wolte den Tod des Sünders/ sondern daß er sich bekehre und lebe Ezech. 18. v. 23. heraus gerissen/ wie einen Brand aus dem Feuer/ dis rühmet David von GOTT/ wenn er sagt: Du hast meine Seele aus dem Tode gerissen/ gleiches widerfähret auch einer jeden gläubigen Seele/ er reißt sie aus dem Tode/ indem er sie aus mancher Gefahr des Leibes und Lebens errettet/ wenn er ihr seine Engel zugiebet/ die sie behüten und bewahren auf allen ihren Wegen/ die sie auf den Händen tragen/ daß sie ihren Fuß nicht an einen Stein stosse. Psalm. 91. v. 11. 12. GOTT reißt sie aus dem geistlichen Tode/ wenn sie mit Paulo seuffzet: Ich etender Mensch/ wer will mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? Rom. 7. v. 24. da vergiebet er ihr alle ihre Sünde/ und endlich reißt sie GOTT aus diesem Tode/ und macht sie von aller Bekümmerniß frey/ durch einen seligen Tod/ welcher ihr ein Durchgang ist zur vollkommenen Erquickung/ da wird die Seele frey/ bekommt Luft/ und gehet ein zu ihrer vollkommenen Zufriedenheit/ sie ist aus dem Tode gerissen/ aus dem ewigen Tode/ der andere Tod hat keine Macht an ihr/ sie hat sich

sich nicht zu fürchten für dem immer nagenden Todes-Wurm in der Hölle/ sondern es wird nun weiter kein Tod seyn/ Offenb. Joh. 21. v. 4. so fällt also diese Bekümmerniß weg/ es weicht aber auch ferner:

- b) Alle Traurigkeit / alles Weinen und Klagen / so die Seele im Leben bekümmert gemacht. Davon sagt David: Du hast meine Augen vom Thränen gerissen/ Thränen sind Merkmahle eines beklommenen und betrubten Herzens/ Thränen sind Kennzeichen angethanes Leidens/ David mußte in der Zeit seines Lebens viel Thränen vergießen/ daß er sagt: Ich schwemme mein Bette die ganze Nacht/ und neße mit meinen Thränen mein Lager. Psalm. 6. v. 7. Bey rechtschaffenen Christen sind bis auf heutige Stunden die Thränen auch nichts ungemeines / denn ihr Herr und Meister Christus sagt es ihnen: Ihr werdet weinen und heulen/ Joh. 16. v. 20. Es findet sich in diesem Thränen-Thal auch genug zu weinen/ da finden sich Buß-Thränen/ weñ unsere Sünden über unser Haupt gehen/ und wie eine schwere Last zu schwer werden. Psalm. 38. v. 5. Da sind Krankheits-Thränen/ wenn man mit dem siechen Hiskia winselt als ein Kranich und Schwalbe/ und girret wie eine Taube: Jesaia 38. v. 14. Da sind Klage-Thränen über Verlust/ Güter/ Herzens-Freunde/ liebe Eltern/ Kinder und Verwandte/ und dergleichen. Da sind Kreuzes-Thränen/ wenn das Wasser der Trübsal bis an die Seele gehet. Psalm. 69. v. 2. Da thränet das Auge zu GOTT/ und wer wolte alle Thränen-Arten nacheinander her erzehlen? Genung ist es, daß ohne nasse Augen und Thränen kein Christen-Leben seyn kan. Doch
David

David sagt: **GOTT** reisse endlich die Augen von Thränen. Es wäre nicht gut / wenn die Seele auf ihre Thränen-Saat nicht eine Freuden-Ernde haben solte / auf das Säen muß einmahl das Erndten folgen / und das geschieht nach dem seligen Tode / da wird die Seele frey von ihrer Bekümmernisse / und kommt zur Erquickung / da heist es: Die mit Thränen säen / sollen mit Freuden erndten / sie gehen hin und weinen / und tragen edlen Saamen / kommen mit Freuden und bringen ihre Garben. Pf. 126. v. 5; 6. Wenn man lange genug geweinet / so gehet es wieder an ein Lachen / nach dem Ungewitter läßt **GOTT** die Sonne wieder scheinen / und nach vielen Weinen und Heulen überschüttet er uns mit Freuden. Tob. 3. v. 23. **GOTT** wischt denn ab alle Thränen von unsern Augen / Offenb. Johann. 21. v. 4. So wird dann die Seele erquicket / wenn diese Bekümmerniß auch hinweg fällt.

Noch eine Bekümmerniß wird nach dem seligen Tode in eine Erquickung verwandelt / denn es ist allda kein straucheln und fallen mehr zu befürchten / David sagt: **Gott** habe seinen Fuß gerissen vom Gleiten. Die Welt hat viele schlüpfriche Wege / darauf die Seele sich vorzusetzen hat / da sind falsche Lehr-Wege / die eine Seele wanken wankend machen / wie ein Rohr / das der Wind hin und her wehet / da sind Wege der Verfolgung / wenn man Gläubigen Netze und Stricke leget / man stößet sie / daß sie fallen sollen / aber der **HER** hilft ihnen. Psalm. 118. v. 13. Da will oft der Fuß gleiten / wenn sich die Seele in die wunderbahre Regierung und Führung ihres **Gottes**

nicht zu schicken weiß/ wenn sie siehet/ daß die Gottlosen glücklich sind in der Welt und werden reich/ da meinet sie/ es sey umsonst unsträflich leben/ und die Hände in Unschuld waschen/ da strauchelt sie schier mit ihren Fuß/ und ihre Tritte gleiten beynabe. Psalm. 73. v. 2. 12. 13. Da sind süße Reizungen/ Lockungen des verderbten Fleisches und Blutes/ die verführerische Delila und Lock-Speisen/ die die Seele leicht vom rechten Wege abführen können/ daß sie gleitet/ da ist nöthig eine Behutsamkeit/ eine fleißige Vorsicht/ der gute Wegweiser der Heilige Geist/ der die Seele leitet auf ebener Bahn. Psalm. 143. v. 10. Dort/ dort darfs solcher Bekümmerniß nicht/ da darfs dieser furchtsamen Tritte nicht/ da wird der Fuß von allen Gleiten ganz befreuet/ da sind die Füße auf einem Fels gestellt/ daß man gewiß treten kan. Psalm. 40. v. 3.

A. D. Die Wohlthelige ist nun auch herrlich getröstet und ergötzet Ihrer Seelen nach/ denn Sie ist frey von aller Bekümmernisse/ und ist kommen zur Erquickung/ Sie ist aus dem Tode gerissen. Ist Sie gleich zeitlich gestorben; so ist doch der Tod die Thür gewesen zu Ihrer Erquickung/ denn Sie wußte/ daß Christus Ihr Leben/ und Sterben Ihr Gewinn sey. Philipp. 1. v. 21. Sie ist aus dem Tode gerissen/ aus dem geistlichen und ewigen Tode/ denn Sie hat überwunden/ drum wird Ihr kein Leyd geschehen von dem andern Tode. Offenb. Joh. 2. v. 11. Ihre Augen sind vom Thränen gerissen. War sonst Weinen fast Ihre tägliche Berrichtung/ indem

man;

manches Leyden Ihr solches auspressete; so hat GOTT nun abgewischt alle Thränen von Ihren Augen/ Ihr Fuß ist gerissen vom Gleiten / Sie kan nun gewisse Tritte thun/ weil Sie GOTT erhöhet auf einen Fels/ und vest gegründet auf den heiligen Bergen. Psalm. 87. v. 1. Sie ist nun entgangen aller Noth die uns gefangen hält/ Sie ist kommen aus dem Thränen = Thal in den Freuden = Saal / daher erwegen wir nun noch endlich die ergötzte und befriedigte Seele / denn sie kommt:

Aus dem Thränen = Thal in den Freuden = Saal. P. III.

Saal/ davon sagt David im Texte: Ich will wandeln vor dem HErrn im Lande der Lebendigen. Zwar verschiedene so wol Jüdische als Christliche Ausleger wollen durch das Land der Lebendigen verstanden wissen gegenwärtiges Erden = Leben/ welchem entgegen gesetzt sey die Finsterniß des Grabes/ wie etwa Hiskias in solchem Verstande redet/ nun muß ich nicht mehr sehen das Land der Lebendigen; Jesaia 38. v. 11. In diesem Lande der Lebendigen wandeln zwar Gläubige vor dem HErrn/ wie Noah/ Henoch und Abraham also vor dem HErrn wandelten/ und zeigt David damit an den geheimen Umgang/ den Gläubige mit GOTT in ihrem Leben haben/ da sie in GOTT und GOTT in ihnen lebet. Allein/ weil dis irdische Erden = Land nicht ist das rechte Vaterland der Seelen / denn GOTT hat den Menschen erschaffen zum ewigen Leben; Buch der Weißheit 2. v. 23. Wir auch hie keine bleibende Stätte haben / Ebr. 13. v. 14. Die Welt
 auch

auch denen Gläubigen nur ein Thänen-Thal ist; so verstehen wir billig dadurch das Paradies / den Freuden-Saal / den Himmel dahin Paulus entzückt / und unaussprechliche Worte hörete / 2 Corinth. 12. v. 4. Das Jerusalem das droben ist im Himmel / das sind die rechte Lebens-Länder / da nimmermehr Leiden sind erfahren worden / noch nimmermehr ein Tod hingelangen wird / daselbst hin trachtet die Seele im sterblichen Leben / darnach seufzet sie wenn sie sagt: Ach wann werde ich dahin kommen / daß ich Gottes Angesicht schaue? Psalm. 42. v. 3. Dahin steht ihr Sinn / denn sie hat hie keine bleibende Statt / deswegen sucht sie die Zukünftige / dahin steht ihr Verlangen / daß sie mit Paulo sagt: Ich habe Lust abzuschneiden und bey Christo zu seyn; Philipp. 1. v. 24. Darin wandelt sie nach dem seligen Abschiede aus diesem Leben / da geschicht kein Gleiten mehr wie in dem vorhergehenden gedacht / sondern die Seele kan gewisse Schritte thun / sie wird wandeln getrost ohne Müdigkeit / ohne Verdruß vor dem HERN / vor seinen freundlichen und Gnaden vollen Angesicht / Er wird es ihr auch nimmermehr wehren ihre Lust an Ihm zu haben. Dis gelobte Land / das Land der Lebendigen wird alsdann nicht nur von ferne / als von Mose Canaan / 5 Buch Mos. 34. erblickt werden / sondern die Seele wird vor dem HERN wandeln im Lande der Lebendigen immerdar / denn ihre Sonne wird ihr nicht mehr untergehen / noch der Mond seinen Schein verliehren / denn der HERN wird ihr ewiges Licht seyn / und die Tage des Leydens werden ein Ende haben. Jesaja 60.

v. 20. wird also die Seele wandeln im Licht der Lebendigen vor dem HErrn allezeit. Psalm. 56. v. 14.

In diesem Vaterlande befindet sich nun die Wohl- A. D.
 selige/ Sie ist ausgegangen aus dem Thränen-Zhal/
 und wandelt nun in dem Freuden-Saal/ Sie besizet
 nun als eine Gefegnete des Himmlischen Vaters das Reich
 das Ihr bereitet ist von Anbegin der Welt her. Matth.
 25. v. 34. Sie ist über vieles gesezet und eingegangen in
 Ihres HErrn Freude. Matth. 25. v. 21. Sie sagt mit
 getrostem Muth: Sey nun wieder zufrieden/ meine
 Seele/ denn der HERR thut dir gutes; denn
 du hast meine Seele aus dem Tode gerissen/ mei-
 ne Augen von den Thränen/ meinen Fuß vom Gleit-
 ten/ ich will wandeln vor dem HErrn im Lande
 der Lebendigen.

APPLICATIO.

Seg demnach mit allen denenjenigen/die der See-
 le nach den seligen Abschiede aus dem Leibe die
 selige Zufriedenheit/ die Ergözung und
 Beruhigung in dem rechten Vaterlande des Himmels wol-
 len absprechen/ und ihr so lange einen andern Ort bis zur
 Vereinigung der Seele mit dem Leibe anweisen. Wir wis-
 sen von keinem Mittel-Orte/ die Heilige Schrift macht
 uns auch keinen nahmhafft/ die Seele kommt sogleich nach
 ihrem Abschiede an den Ort/ da ihr entweder ewig wohl
 G 2 oder

oder ewig wehe seyn wird. Die aufrichtig gewandelt haben / kommen zum Frieden / Esaia 57. v. 2. Der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand und keine Quaal rühret sie an. Buch d. Weish. 3. v. 1. Sie werden getragen von den Engeln in Abrahams Schooß. Luca 16. v. 22. Es verhindert die Seele nichts zu der Zufriedenheit und zu ihrer Ruhe nach dem Tode zu gelangen / als wenn der Mensch in seinem Leben nachlässig ist seiner Seelen Ruhe zu befördern. Diese Seelen-Ruhe aber im Leben wird nicht geschafft durch zeitliche und irdische Dinge / sie sind vergänglich / denn die Welt ist mit allem was darinnen ist der Vergänglichkeit unterworfen / sie vergeht mit ihrer Lust / mit ihren vermeinten Ergößlichkeiten; 1 Joh. 2. v. 17. Zeitliche Dinge sind nicht vermögend die Seele recht zu beruhigen / denn die Seele so ein Geist ist / kan in zeitlichen und irdischen Dingen ihre Zufriedenheit nicht finden / denn bey allem Vergnügen / Wollust / Ehre und Reichthum wird doch die Seele nach genauer Untersuchung unzufrieden und unruhig bleiben / und daher kommt es / daß Menschen sich auf so manche Art suchen zu vergnügen / um etwa Ruhe für ihre Seele zu schaffen. Allein nicht weiter zu gedenken der Unvermögenheit so irdische Dinge haben die Seele zu beruhigen / so setzen sie dieselbe offt in die größte Unruhe. Was für Unruhe befindet sich nicht bey einem den Wollüsten ergebenen Menschen? Er fället von einem aufs andere / ist eine Lust kaum angefangen / seufzet er schon nach der andern / das Auge sieht sich nimmer satt / das Ohr hört sich nimmer satt. Prediger Salomon. 1. v. 8. Sprüche Salomon. 27. v. 20. Wer Geld lieb hat / wird des Geldes nimmer satt; Prediger Salomon. 5. v. 9. Soll

Die

die Seele befriediget werden/soll man sie anreden/sey zufriede-
den/o! so muß die Zufriedenheit gesucht werden in einem
weit höhern Gute/nemlich in GOTT/sie muß versichert
seyn eines gnädigen Gottes/frey von allen Sündenbanden
und Fesseln/da muß sie mit Paulo sich üben zu haben ein gut
Gewissen beydes gegen GOTT und den Menschen. Ap. Ges.
24. v. 16. Da muß sie am meisten trachten/nach dem Reich
e GOTTes und nach seiner Gerechtigkeit/Matth. 6. v. 33.
Da muß bey ihr gelten was die Christliche Kirche singet:

Nicht nach Welt / nach Himmel nicht

Meine Seele wünscht und sehnet/

Jesus sucht sie und sein Licht/

Der sich hat mit ihr vermählet/

Er ist mir ins Herz gericht/

Meinen Jesus laß ich nicht.

Die Wohlthelige hat es so gemacht in Ihrem
Leben/Sie suchte bey aller Unzufriedenheit/die die Welt
Ihr verursachte/ nur die Zufriedenheit Ihrer Seelen/
Sie bemühet sich durch Gebet und Glauben in Ihrem
Heyland einzudringen / Ihr einziges Verlangen war sich
mit GOTT dem höchsten Gute aufs genaueste zu verei-
nigen/ Sie sagte mit Paulo: Ich lebe/ doch nun nicht
ich/ sondern Christus lebt in mir/ und was ich jetzt lebe
im Fleisch/ das lebe ich im Glauben des Sohnes GOTTes/
der mich geliebet/ und sich selbst für mich dargegeben. Ga-
later 2. v. 20. Sie achtete alles für Schaden/ ja für Roth/
nur daß Sie Jesus gewinnen mögte/ Philipp. 3. v. 8.
Sie sprach mit Assaph aus aufrichtigem Herzen: HERR/
wenn ich nur dich habe/ so frage ich nichts nach Himmel und
Erden!

Erden / wenn mir gleich Leib und Seel verschmachtet / bist
 du doch GOTT allezeit meines Herzens Trost und mein
 Theil. Es ist meine Freude daß ich mich zu GOTT halte/
 und meine Zuversicht setze auf den HErrn HErrn / daß ich
 verkündige alle dein Thun. Psalm. 73. v. 25. 26. 28.
 Sie führete einen heiligen Wandel so lange Sie hier wal-
 lete / daher werden Ihre Gebeine noch immer grünen da
 sie liegen / und Ihr Nahme wird gepreiset in Ihren Kin-
 dern / auf welche er geerbet ist. Syrach 46. v. 14. 15. Wir
 nehmen also Dieselbe billig zum Exempel der Nachfolge.
 Aber wie wünschte ich und andre mehr / Sie wäre noch im
 Leben. Mit Ihr ist vieles hingefallen / ich bedaure diesen
 Verlust / weil Sie als der Anfang meines zeitlichen Glücks
 so bald hat müssen das Zeitliche verlassen / und noch ehe / e-
 her ich meine Ergebenheit für alle erwiesene Gnade Ihr ha-
 be völlig bezeugen können / ob ich gleich niemahls unterlas-
 sen / für Ihr und des ganzen Hochadelichen Steinber-
 gischen Hauses Wohlseyn Gott eifrigst in meinem
 Gebet anzusehen. Unser Tempel betrauret den Tod die-
 ser Wohlfeligen / und ist in schwarz verhüllet / weil
 er an Selbiger verlohren / die seine Aufnahme gesucht /
 denn Sie machte sich eine Ehre daraus / Gottes Ehre be-
 fördern zu können. Arme / Nothleidende und Dürstige
 besueßen diesen unerseßlichen Verlust / den sie an der Wohl-
 feligen erlitten / sie haben eine Stütze und Nothhelferin
 an Ihr verlohren / Sie war der Stummen Mund / des
 Tauben

Tauben Ohr / der Blinden Auge / und des Lahmen Fuß.
 Hiob 29. v. 15. Sie speisete die Hungrigen / Sie kleidete die Nackenden / und die so im Elend waren / führete Sie ins Haus. El. 58. v. 7. Wäre es auch möglich / ihr Elende und Armen / ihr würdet Ihr die Ruhe in Ihrer Gruft nicht gestatten / sondern durch euer Weinen und Ruffen Sie suchen wieder hervor zu bringen. Doch wir gönnen Ihr die Freude / daß Sie aus der Unzufriedenheit zur Zufriedenheit / aus der Bekümmerniß zur Erquickung / aus dem Thränen-Thal zum Freuden-Saal kommen ist. Wir wollen uns bestreben im Leben so zu wandeln / daß wir auch Ihrer Herlichkeit nach dem Tode mit theilhaftig werden.


Ich wende mich noch zu den Hochbetrübten Leidtragenden / den Hoch Wohlgebohrnen Herren / Frauen und Fräulein / die ich jetzt im Flor den Verlust Ihrer liebgewesenen Frau Mutter / Groß-Schwieger- und Aelter-Frau Mutter betrauern sehe. Ein betrübter Anblick / ein Sarg so das Liebste / so Sie im Leben gehabt / bedeckt / machet Sie bekümmert / das Herz ist Ihnen deshalb geängstet / daß ein häufiger Thränen-Guß davon muß Zeugniß ablegen. Gott hat ein hartes Ihnen erzeiget / die Kreuzes-Wellen sind gleichsam mit vollem Hauffen auf Sie gestossen / kaum hat ein Trauer-Geläute aufgehört / und die Luft erthönet noch davon / welches der unverhoffte Tod eines nahen Anverwand-

ten der Hochadel. *Steinbergischen Familie*,
 verursacht hatte/ diese Wunde hat kaum anfangen zu heilen / siehe / so schlägt Ihnen GOTT noch eine heftigere /
 Er reißt Ihnen das *Mutter- Herz* von der Seite /
 wer wolte Ihnen Ihren gerechten Schmerz darüber verdenken? Und wer ist es/ der nicht ein herzliches Mitleyden wegen dieses betäubten Falles heget? Wer die Ehre gehabt die *Wohlfelige* zu kennen/ stimmt mit Ihnen traurige Klagen an. Doch/ Sie fassen sich in Christlicher Gelassenheit/ und sehen auf die Hand die die Wunde geschlagen. Erwegen Sie in was für einen Zustand die *Wohlfelige* sich befindet/ so zweifele ich nicht/ es werden Dieselben sich gar leicht zu finden wissen/ wie ich denn von Herzen wünsche/ daß der GOTT alles Trostes Ihnen auf diesen herben Trank den süßen Trostes-Becher reichen / und Dieselben hinführo für solche und dergleichen Trauer-Fällen nebst Dero ganzen Hochadelichen *Familien* noch viele Jahre gnädigst bewahren wolle. Zum Beschluß nehme mir die Freyheit/ der ganzen Hochadelichen *Steinbergischen Familie* zum Trost/ in Ihrem Kummer zuzurufen:

Auf/ auf/ ermanne dich/ laß dieses herbe Schrecken
 Durch bange Traurigkeit Dein Herz nicht gar bedecken/
 Erliche/ ermuntre Dich/ erwege nur mit Fleiß/
 Daß der den Kif gemacht/ ihn auch zu heilen weiß.

AMEN!





Lebens-Lauf

und

Ende.

Im Z = am d Z

Om

+ d m Z



Es erfordert unsere Schuldigkeit und
Selbst diese Vornehme Trauer-
Versammlung verlanget billig von
mir, daß ich von dem ruhmvollen
Leben und erbaulichen Ende der
in Gott ruhenden und weyland Hochwohlgebohrnen
Frauen / Frauen Geheimten Råhtin und Ober-
Hof = Marschallin Gertrud Louise von
Steinberg / gebohrnen von Grapendorff /
einige Nachricht ertheile. Die vornehme Geburt / die
kluge Erziehung / die glückselige Vermählung / Ihre
Standhaftigkeit im Leiden / das besondere Glück / eine
Mutter einer zahlreichen Familie zu seyn / und der
ganze Lauf eines tugendhaften Lebens / welches alles
ein so schönes und gelassenes Sterben beschlossen / sind
Dinge / so des Andenkens und der vornehmen Anwe-
senden

senden Aufmerksamkeit wehrt sind. Was demnach der Hochseligen Geburt anlanget: so hat es dem Allerhöchsten gefallen / Sie aus einem der edelsten und ältesten adelichen Geschlechter an das Licht der Welt zu bringen (*). Sie wurde nemlich den ²² Septembris im Jahre 1667. zu Zelle geböhren / durch die Heilige Tauffe in die Gemeinschaft der Kirchen gebracht / und Ihr der Name Gertrud Louise bengelegt.

Der Herr Vater war der weyland Hochwohlgebohrne Herr / Herr Hieronymus von Grapendorff / Hoch: Fürstlicher Braunschweig: Lüneburgischer Hochbetrakter Geheimter Rath / und Groß: Voigt zu Zelle / auf Schockmühlen / Sehle / Moringen / Bettensen etc. Erb: Herr.

Die Frau Mutter / die weyland Hochwohlgebohrne Frau / Frau Anna Sophia / geböhrene von Haaren / Erb: Tochter des Hauses Lahr.

Der Groß: Herr Vater / väterlicher Seite / war der Hochwohlgebohrne Herr / Herr Reinhard von Grapendorff / Erb: und Gerichts: Herr zu Schockmühlen und Grapendorff.

Die Groß: Frau Mutter selbiger Seite / die Hoch:

(*) Man sehe unter andern auch von diesem Hochadelichen Geschlechte derer von Grapendorff die Stamm: Taffel in Conrad Barthold Behrens Genealog. und Histor. Vorstellung des Ursprungs und Fortstammung einiger uralter, Wohlgebohrner Hochadelicher Häuser, sonderlich derer von Steinberg. Seite 17.

Hochwohlgebohrne Frau / Frau Catharina Maria von Klenke.

Der erste Aelter-Herr Vater / väterlicher Seite / war Herr Johann von Grapendorff / Erb-Herr auf Schockmühlen / Lübecke und Grapendorff.

Die erste Aelter-Frau Mutter / Agnese von Westorff ꝛ. vom Hause Stockhausen.

Der andere Aelter-Herr Vater / väterlicher Seite / war Herr Georg von Klenke / Hoch-Fürstlicher Braunschweig-Lüneburgischer Geheimter Rath und Hof-Marschall / wie auch Droste zu Blankenburg / Erb-Herr auf Hemelischenburg.

Die andere Aelter-Frau Mutter / väterlicher Seite / Frau Anna von Holle / vom Hause Ricklingen.

Der erste Ober-Aelter-Herr Vater / väterlicher Seite / war Herr Jobst von Grapendorff / zu Schockmühlen und Grapendorff Erbgeessen.

Die erste Ober-Aelter-Frau Mutter / selbiger Seite / Frau Eva von Haken / vom Hause Bodenwerder.

Der andere Ober-Aelter-Herr Vater / väterlicher Seite / war Herr Ludolf von Klenke / auf Hemelischenburg.

Die andere Ober-Aelter-Frau Mutter / Frau Anna von Rehden / Erb-Tochter vom Hause Rehden.

Der dritte Ober-Aelter-Herr Vater / Herr Johann von Holle / Obrister.

R

Die

Die dritte Ober = Aelter = Frau Mutter / Frau Catharina von Heimbürg.

Der Ur = Aelter = Herr Vater war Herr Hartwig von Grapendorff / Erb = Herr auf Schockmühlen und Grapendorff.

Die Ur = Aelter = Frau Mutter / väterlicher Seite / Frau Margaretha von Haddewig.

Sind also die Ahnen väterlicher Seite:

Die von Grapendorff.

Die von Klenken.

Die von Westorff.

Die von Holle.

Die von Haken.

Die von Keshden.

Die von Heimbürg.

Die von Haddewig.

Der Groß = Herr Vater / mütterlicher Seite / war der Hochwohlgebohrne Herr / Herr Johann von Haaren / Hochgräflich Oldenburgischer Geheimter Rath und Präsident / Erb = Herr auf Lahr / Haaren und Rabingen.

Die Groß = Frau Mutter / von selbiger Seite / die Hochwohlgebohrne Frau / Frau Gertrud von Münchhausen / vom Hause Schwöbber.

Der erste Aelter = Herr Vater / mütterlicher Seite



te / war Herr Harbord von Haaren / Erb-Herr auf
Lahr und Hopen.

Die erste Aelter-Frau Mutter / selbiger Seite /
Frau Margaretha von Schaden / vom Hause
Hundelossen.

Der andere Aelter-Herr Vater / mütterlicher
Seite / war Herr Hilmar von Münchhausen / Hoch-
Fürstl. Braunschweig-Lüneburgischer Geheimter Rabt /
Droste zu Erßen / Erb-Herr auf Schwöbber / Rinteln
und Wendlinghausen.

Die andere Aelter-Frau Mutter / selbiger Seite /
Frau Dorothea von Münchhausen / aus dem Hause
Apelern.

Der erste Ober-Aelter-Herr Vater / mütterli-
cher Seite / war Herr Caspar von Haaren / Erb-
Herr zur Lahr und Grollagen.

Die erste Ober-Aelter-Frau Mutter / selbiger
Seite / Frau Anna von Langen / aus dem Hause
Grollagen.

Der andere Ober-Aelter-Herr Vater / mütter-
licher Linie / war Herr Heinrich von Schaden / Erb-
Herr auf Hundelossen.

Die andere Ober-Aelter-Frau Mutter / Frau
Iffabe von Knehem.

Der dritte Ober-Aelter-Herr Vater / mütter-
licher Linie / Herr Hilmar von Münchhausen / Königs-
licher

licher Spanischer Kriegs-Nacht / und Obrister zu Ross
und Fuß / auf Schwöbber und Rinteln Erb-Herr.

Die dritte Ober-Aelter-Frau Mutter / Frau
Lucia von Rehden / vom Hause Rehden.

Der vierte Ober-Aelter-Herr Vater / Herr
Borries von Münchhausen / Droste auf Lauenaw / auf
Oldendorff und Apclern Erb-Herr.

Die vierte Ober-Aelter-Frau Mutter / Frau
Hedewig von Buschen / Claus von Buschen und
Netta von Holle Tochter.

Sind also die Ahnen mütterlicher Seite:

Die von Haaren.

Die von Münchhausen.

Die von Schaden.

Die von Münchhausen.

Die von Langen.

Die von Knehemd.

Die von Rehden.

Die von Buschen.

Weilen aber Ihr Herr Vater Ihr durch den Tod
zu frühzeitig entrissen worden / so hat Sie Dero Frau
Mutter / im Christenthum / und anderen Tugenden / die
Ihrem Stande gemäß und anständig / erziehen und in-
struiren lassen; Auch dahin gesorget / daß Sie bereits in
Dero

Der 8ten Jahre als Chanoinesse des Hochadelichen Marien-Stifts in Minden aufgenommen worden/ also Sie sich nachmahls ein Jahr lang aufgehalten; Bis es nachhero durch Göttliche Fügung sich zugetragen/ daß Sie im Jahre 1686. auf dem Hochadelichen Siege Lahr/ mit dem wohlseligen Herrn Ober-Hof-Marschall, Friederich von Steinberg/ damahligen Dohm-Herrn der Hohen Stifts-Kirchen zu Halberstadt/ im 20sten Jahre Ihres Alters ehelich vertrauet worden. In welcher höchst vergnügten/ und in die 30. Jahr sehr friedlich geführten Ehe Sie 11 lebendige Kinder erzeuget.

Nemlich: Der erstgebohrne Sohn/ Ernst von Steinberg/ der Anno 1687. geboren/ aber auch 1691. wiederum an einem Bein-Schaden in Zelle gestorben ist.

2) Die älteste Frau Tochter/ die Hochwohlgebohrne Frau Sophia Elisabeth von Steinberg/ geboren 1689. vermählet 1709. an den weyland Hochwohlgebohrnen Herrn/ Herrn Smide Hans von Schack/ Hoch-Fürstl. Braunschweig-Lüneburgischen/ Hochbestallten Herrn Ober-Hauptmann/ Erb-Herrn auf Wendorff und Schöpfendorff &c. &c. Aus welcher Ehe 7 Söhne und 2 Töchter erzeuget/ davon 3 Söhne und 1 Tochter annoch am Leben.

3) Der Hochwohlgebohrne Herr/ Herr Friederich von Steinberg/ Sr. Königlichen Majestät von Großbritannien und Chur-Fürstlichen Durchl. zu Braunschweig-Lüneburg/ Hochbetrauter Herr Land-Droste zur Haarbürg/ Erb-Herr zu Brüggheim und Alheim &c.
 gebob:

geböhren 1690. So mit der Hochwohlgeböhrenen Frey-
Fräulein Christiana von Bernstorff / aus dem Hau-
se Gartau 1716. verheyrahtet worden; Aus welcher E-
he keine Kinder.

4) Die Hochwohlgeböhrene Frau / Frau Hedewig
Ernestine von Steinberg / geböhren 1691. verheyra-
thet 1710. an den Hochgeböhrenen Herrn Grafen Chri-
stian Günther von der Schulenburg / Er. König-
lichen Majestät in Groß = Britannien Hochbestallten
Herrn Ober = Jägermeister im Sachsen-Lauenburgischen /
wie auch Drost zu Scharnebeck / Erb = und Gerichts =
Herrn zu Hehlen ꝛ. Aus welcher Ehe 12 Kinder erzeu-
get / wovon annoch 11 am Leben; als 6 Söhne / und
5 Töchter.

5) Der Hochwohlgeböhrene Herr Hieronymus
von Steinberg / geböhren 1693.

6) Herr August Ulrich von Steinberg / geböh-
ren 1694. gestorben 1712. in dem 18. Jahre seines Al-
ters an der Schwindsucht.

7) Die Hochwohlgeböhrene Frau / Frau Dorothea
Louise von Steinberg / geböhren 1695. / welche mit
dem Hochwürdigen und Hochwohlgeböhrenen Herrn /
Herrn Philipp Adam von Hardenberg / der Hohen
Stifts = Kirchen zu Magdeburg / Hochansehnlichen
Sub - Seniori und Dohm = Herrn / Erb = und Ge-
richts = Herrn auf Frohburg und Kethmar ꝛ. / 1719. ver-
ehlichet worden. Aus dieser Ehe sind 5 Kinder / als 2
Söhne

Söhne und 3 Töchter erzeugt / wovon 1 Sohn und 2 Töchter am Leben.

8) Die Hochwohlgebohrne Fräulein Henriette Amalia von Steinberg / geboren 1697.

9) Herr Christoph Johann Diederich von Steinberg / geboren 1699. und gestorben 1699.

10) Fräulein Eva Friederica von Steinberg / geboren 1701. und gestorben 1701.

11) Die Hochwohlgebohrne Frau / Frau Anna Sophia von Steinberg / geboren 1703. Ist Anno 1723. an dem weyland Hochwohlgebohrnen Herrn / Herrn Thedel Otto von Wallmoden / Sr. Chur-Fürstlichen Durchl. zu Cöln bestallten Schatz-Kath / und Deputirten zum engern Ausschuss des Hoch-Stiftes Hildesheim / auf Wallmoden / Hohenrode ic. Erb-Herrn / verheyrahtet und aus solcher Ehe 2 Kinder erzeugt; als 1 Sohn und 1 Tochter / so Beyde annoch am Leben.

Demnach ist die wohlselige Frau Ober-Hof-Marschallin / Mutter zu 11 Kindern / Groß-Mutter zu 28 Enkels / und Aelter-Mutter zu 15 Uhr-Enkels / in Summa zu 58 Kindern / Mutter gewesen.

Ob nun wol Dieselbe / in solchen Ihrem Ehestande / viele beglückte und erfreuliche Tage erlebet; So ist Sie dennoch auch öfters mit vielen empfindlichen und beschwerlichen Kreuz und Leiden von dem Allerhöchsten heimgesuchet worden. Worunter auch nicht das geringste gewesen / daß Ihr im Leben herzlich geliebter Ehe-

Herr fast bey 3 und ein halbes Jahr/ an einem beschwehrliehen Schlag = Fluß laboriret/ wobey Sie denn Ihrem Wohlheligen Herrn alle mögliche Hülffe und treulichen Beystand geleijet: so daß Sie fast weder Tag noch Nacht aus dessen Kammer gekommen / bis selbiger den 13. Decembris 1716. zu Dero grössstem Betrübniß und Leydwesen im HErrn sanft und selig entschlaffen.

Weil es Ihr aber nach dessen Hintritt nicht gefällig gewesen / in Dero Wittwen = Stande sich auf denen Gütern Brüggheim und Uheim aufzuhalten / und überdem auch Ihre Hoch = Fürstliche Durchl. der Herzog Anthon Ulrich höchst = mildesten Andenkens / Ihr das bisher in Wolffenbüttel bewohnte Haus ad dies vitæ zu vermachen / die Gnade gehabt / imgleichen auch dessen Durchlauchtigste Succesores an der Regierung / Ihr solches nicht allein zu lassen geruhet / sondern auch die Hohen Herrschafften / Ihr beständig mit vieler Huld und Gnade sind zugethan gewesen; So hat Sie daselbst jederzeit als eine christliche / tugendsahme und sehr ordentliche Wittwe sich aufgeführt / und sich dadurch Gewogenheit und Liebe / bey Hohen und Niedrigen / erworben.

Ihren sämtlichen Kindern ist die Wohlhelige Frau mit aller Treue / Liebe und Sorgfalt / sowol mit Raht als That beygestanden / und hat solche jederzeit herzlich geliebet.

Sie ist nicht nur fleißig zur Kirche gegangen / um Ihre Seele durch den Trost Göttlichen Worts aufzurichten

ten und zu laben / sondern hat sich auch öfters bey dem Tisch des HERN im Hochwürdigen Abendmahl eingefunden / um dadurch Ihren Glauben zu stärken / Ihre Sünden im Blute des Lammes zu waschen / sich der zukünftigen Seligkeit zu versichern / und zu derselbigen vorzubereiten / denen Armen und Nothleydenden von Ihren Gütern geholffen / und ist also durch Ihren richtigen Wandel bey GOTT und Menschen angenehm und beliebt gewesen.

In Ihrem vielen Kreuz und Leyden hat Sie nicht verzaget / sondern mit Standhaftigkeit und Vertrauen auf den HERN Ihren GOTT / solches mit christlicher Sanft- und Großmuth überwunden. Wozu Ihr denn auch der HERN / auf dem Sie sich stetig verließ / merckliche Hülffe und Beystand geleistet; so daß Sie sich rühmen konnte: Daß wenn Ihre Noth am grössesten / so sey GOTTES Gnaden-reiche Hülffe und Beystand am nächsten gewesen. Wofür Sie denn auch zum öftern Ihren liebreichen Vater / so wol in der Stille für sich / als auch in öffentlicher Versammlung / herzlich gepriesen und gedanket.

Sonsten hat auch die nunmehr wohltheliche Frau Ober-Hof-Marschallin / in Ihrer ganzen Lebens-Zeit / eines besondern guten Temperaments / durch Göttliche Gnade genossen.

Endlich aber ist Selbige den Beth-Zag / vor dem Feste Michaelis / in der Schloß-Kirchen zu Wollffenbüttel / von einem hefftigen Fieber überfallen / wodurch Sie

M

genöth-

genöthiget worden / sich so gleich zu Bette zu begeben /
darauf sich denn die Hitze von Tage zu Tage vermehret.

Als Sie nun aber merkte / daß das Ende Ihres Le-
bens heran nahete / und Sie nunmehr bald das Zeitliche
mit dem Ewigen verwechseln würde / so ergab Sie Ih-
ren Willen in den Willen des Allerhöchsten / bereuete Ih-
re Fehler und Schwachheiten herzlich / genoß 2 Tage vor
Ihrem seligen Abschiede das Heilige Abendmahl / und
machte sich also mit christlicher Gelassenheit dazu gefasset.
Welches denn auch am 27sten Septembris des 1743sten
Jahrs / Vormittages gegen 11 Uhr erfolgte. Da Sie
nemlich in Gegenwart dreyer Ihrer Frauen Töchter /
der Frau von Schack / Hardenberg / und Wall-
moden / in Ihrem Erlöser sanft und selig verschied.

Nachdem Sie das Ziel Ihrer mühseligen Wall-
fahrt gebracht / auf 76. Jahr und 9 Tage.

Er Allerhöchste gebe demnach Ihrem verbliebenen
Cörper / in derjenigen Grufft / welche Sie sich bey
Leb-Zeiten machen / und nebst der Kirchen / auf eigene
Kosten sehr wohl ausbauen lassen / eine sanfte Ruhe / die
aufgelöste Seele aber erfreue er mit Himmlischer Wonne
und Vergnügen: biß Sie an jenem Tage / von Ihrem
Erlöser / mit Ihrem vorigen Leibe vereint / zur vollkom-
menen Genießung der ewigen Güter gelangen möge.

A M E N.

✠ (†) ✠

Stand = Rede,

welche

bey Abführung des erblaßten Körpers /

Der weyland

Hoch = Wohlgebohrnen Frauen /

FRÄULEIN

Bertrud Louise

von Steinberg,

gebohrnen von Grapendorff /

Des weyland

Hoch = Wohlgebohrnen Herrn /

Herrn Friedrich von Steinberg /

Herzogl. Braunschweig = Lüneburgischen Geheimten = Raths
und Ober-Hof-Marchalls, auf Brüggheim u. Achim Erb-Herrns
nachgelassenen

Frau Wittibe /

abgestattet wurde

von

Der selig Verstorbenen

gehorsamen Enkel /

Friedrich / Grafen von der Schulenburg /

Königlichen Groß = Brittanischen und Chur = Fürsil. Braunschweig =
Lüneburgischen bestellten Hof = Rath.



Wolffenbüttel / druckt E. Bartsch / Herzogl. Hof- und Canzeley = Buchdr.

Stand = Buch

der ...

...

...

Die ...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...





Allerseits Hoch- und Gehrt=
geschäfte Anwesende!



Se Erkenntniß meiner selbst,
und die damit verknüpfte Ein-
sicht meiner Unfähigkeit und
wenigen Uebung, in derglei-
chen Begebenheiten, in einer
so ansehnlichen und zahlreichen
Versammlung einen Redner
abzugeben; Dieses hätte mich billig davon ab-
halten, und einem dazu geschicktern Manne diese
Stelle zu überlassen bewegen sollen; Allein dem
Willen der Leydtragenden *Dames* mich ge-
mäß zu bezeigen; Eine Probe von meiner Dienst-
gestiffenheit und Gehorsam gegen Dieselbe ab-
zulegen, meine kindliche Liebe und Erkenntlich-
keit

zeit gegen die Wohlselige Groß-Frau Mutter / der wehrtesten Gesellschaft erkennen zu geben; Dieses sind die Gründe welche mich bewegen / allhie aufzutreten und der weyland Hoch-Wohlgebohrnen Frau, Frau Bertrud Louise von Steinberg, gebohrnen von Grapendorff die Ab-dankungs-Rede zu halten.

Wegen der nahen Verwandtschaft, womit der wohlseligen Frau Ober-Marschallin zugethan, wird mir nicht anstehen mit prächtigen Worten, und wohl ausgesonnenen Lobsprüchen Deren Gedächtnis zu erheben. Mir will nur gebühren aus Liebe zur Wahrheit von Ihr zu vermelden, wie Sie in ihrem Leben durch sorgfältige Ausübung der Pflichten gegen sich und gegen ihren Nächsten von einer Vollkommenheit zur andern fortgeschritten, vieler Glückseligkeit befördert, und durch ihr wohl anständiges Betragen und angenehme Sitten aller Herzen gewonnen. Ihr fürtrefflicher Verstand,

stand, und ausnehmende Tugend war es mehr als ihre Schönheit und Glücks-Güter, welche Sie ihrem Bräutigam zuführten. Er überkam durch Sie alle die Glückseligkeiten, welche eine so wohlgerathene, und aus so lautern Absichten getroffene Ehe, nur immer gewähren kan, Sie versetzte ihren Ehe-Herrn in den Zustand einer fast beständigen Freude, auch in seinem Leiden und Krankheit war Sie sein bester Trost und größstes Vergnügen. Ihrer Sorgfalt und Liebe zur Ordnung haben viele Adelige Geschlechter ihre Wohlfart, Aufnahme und Erhaltung zu danken. Die Wohlthätige besaß die Klugheit im Ausgeben. Sie war freygebig ohne Verschwendung, sparsam ohne Geiz. Sie that einem jeden so viel Gutes, als Sie nach ihren Kräften nur immer vermochte. Sie erhob sich niemahlen im Glück, und blieb standhaft im Unglück, dieses ertrug Sie mit Geduld und christlicher Gelassenheit. Sie war eine aufrichtige und wahrhaftige Freundin;

Sie vergab gern und großmühtig ihres Nächsten Fehler, Sie that noch mehr, Sie entschuldigte selbige gleich, als wenn nur Ihr allein auferleget gewesen, der Vernunft Gehör zu geben, und der strengen Tugend zu folgen. Den Abschied dieser so edeln und feinen Seele aus ihrem Körper haben wir seit einigen Tagen herzinniglich bedauret, und sind derentwegen viele Tränen vergossen worden.

Hoch- und wehrt-geschätzte Anwesende! Die Gewohnheit bringt es mit sich, daß man eine Person, die man wegen ihrer guten Eigenschaften, und ausnehmenden Verdiensten hoch geschätzt, an deren Glück und Unglück man Theil genommen, die durch ihre löbliche Bemühungen, und herrliches Exempel im gemeinen Wesen Nutzen geschafft, bey ihrem Abschied aus der Welt beklage und bedaure. Dieser Gebrauch, so uhr-alt und allgemein er auch immer seyn mag, so stimmt er doch mit einigen Sätzen, welche wir als Wahrheiten annehmen, nicht überein; Denn wer jemandes Zustand in seinem Herzen beklaget und bedauret, der thut solches
aus

aus keiner andern Ursache, als wenn er dafür hält, der Geliebte nunmehr Beklagte habe unangenehme Empfindungen, er leyde und sey mit seinem Zustande nicht zufrieden. Wie kan man dieses aber von einer solchen Person denken, die da aufgehöret sterblich zu seyn, die allem Leyd entgangen, die so hoch über uns erhoben, daß kein widriger Zufall sie treffen, und keine Leydenschaafft ihre von allen Vorurtheilen befreiete und erheiterte Seele beunruhigen kan. Wir hören und lesen es offt, daß das Menschliche Leben, wenn es auch noch so köstlich, doch Mühe und Arbeit; Unsere eigene Erfahrung lehret uns täglich, daß der traurigen und mißvergnügten Stunden mehr, als der freudigen und vergnügten. Wir empfinden wie eine hefftige Leydenschaafft uns nach der andern einnimmt, wie eine Sorge und Unruhe der andern auf dem Fusse folget, dem allen ohngeachtet will es bey dem Ableben der geliebten Person, fast den Augenschein haben, als wenn wir selbige darin für unglücklich schätzten, daß sie frey von Sorgen und Kummer dieses Elend zu bauen aufgehöret habe.

Wenn wir in uns gehen, und uns recht prüfen, so finden wir, daß diese Ausführung aus der
D

Et

Eigenliebe herrühre; Nicht die geliebte Person sondern uns selbst beklagen wir, nicht ihr Zustand sondern der unsrige betrübet uns, wir liebten Sie inbrünstig, Sie vergalt solches mit Gegen-Liebe, gleicher Freundschaft und Wohlgetwogenheit. Durch ihr rühmliches Exempel waren wir auf den Weg der Tugend geführt, und auf diesem beschwerlichen Pfad fort zu wandeln angefrischet. Das Anschauen ihrer Vollkommenheiten erfreuete. Dieser unvergleichlichen Lust sollen wir uns nunmehr beraubt sehen, dieses gehet uns schwer ein, die Trennung vereinter Gemüther kan nicht anders als schmerzhaft seyn, und wer alsdenn von aller Betrübniß frey bleiben, und diesen Affect von sich ablegen wolte, der würde etwas vergebliches unternehmen, er müßte aufhören ein Mensch zu seyn. Wo aber zärtliche Liebe und Freundschaft sich im Herzen findet, da ziehet man mehr auf die geliebte Person, als auf sich selbst; Man ziehet ihr Vergnügen dem seinigen weit vor; Da ist keine Bemühung ihrentwegen, so nicht angenehm, keine Arbeit so beschwerlich, die nicht leicht wird, keine Gefahr so augenscheinlich, dabey man nicht auch
die

die allergrößste Furcht überwinden könnte. Wollen wir nun zeigen, daß wir die Wohlseelige Frau Ober-Hof-Marschallin, unsere nahe Verwandtin, hochgeschätzte Gönnerin und wehrte Freundin zärtlich und aufrichtig geliebet, daß wir ihr Vergnügen dem unsrigen vorziehen, daß wir Theil an ihrem Glücke nehmen, so werden wir die Zähren abtrocknen, unsere Traurigkeit mäßigen. Wir gedenken mehr an den unsterblichen Ruhm, den Sie ihren Nachkommen hinterlassen, an den glückseligen Zustand, Freude und Herrlichkeit, worin Sie sich jezo befindet, als an den wichtigen Verlust, den wir erlitten; Meines Orts wünsche von Herzen, daß der Allerhöchste der Leidtragenden und schmerzlich Betrübten Tröster seyn, und Sie bald wieder erfreuen wolle.

Allerseits Hoch- und wehrt-geschätzte Anwesende, mit diesem herzlichen Wunsch beschliesse meine Rede. Vorhero aber statte Ihnen

nen Namens der Leydtragenden Adelicen
 Familie ergebenen und schuldigen Dank ab:
 Daß Dieselben in dem Trauer-Hause bey
 dem Sarge der wohlseligen Frau Witt-
 we von Steinberg, erscheinen, und
 selbiger diese letztere Ehre anthun
 wollen.



Trauer = Santaten

welche

bey der Begräbniß und gehaltenen

Leichen = Predigt

Der weyland

Hoch = Wohlgebohrnen Frauen /

FRÄULEIN

Gertrud Louise,

verwittibten

von **Steinberg,**

gebohrnen

von **Grapendorff /**

auf dem Hoch = Adlichen Gute

Weheim /

in der Kirche daselbst

abgesungen worden

den 6ten Octobris 1743.



Wolffenbüchel / druckts C. Wartsch / Herzogl. Hof- und Canzley - Buchdr.

Handwritten text in Gothic script, likely a title or heading.

Handwritten text in Gothic script, likely a title or heading.

Handwritten text in Gothic script, likely a title or heading.

Handwritten text in Gothic script, likely a title or heading.

Handwritten text in Gothic script, likely a title or heading.

Handwritten text in Gothic script, likely a title or heading.

Handwritten text in Gothic script, likely a title or heading.

Handwritten text in Gothic script, likely a title or heading.

Handwritten text in Gothic script, likely a title or heading.

Handwritten text in Gothic script, likely a title or heading.

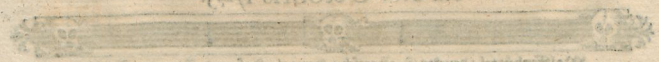
Handwritten text in Gothic script, likely a title or heading.

Handwritten text in Gothic script, likely a title or heading.

Handwritten text in Gothic script, likely a title or heading.

Handwritten text in Gothic script, likely a title or heading.

Handwritten text in Gothic script, likely a title or heading.



Handwritten text in Gothic script, likely a title or heading.



Santata
Vor der Predigt.

Apoc. XIV. 13.

Gelig sind die Todten / die in dem
HErren sterben / von nun an.

ARIA.

Der letzte Blick in diesem Leben
Schwebt schon halb in der Ewigkeit.
So bald ich in dem HErren sterbe,
So bald ist mir des Himmels Erbe
Für meine Seele zubereit.

Da Capo.

RECITAT.

Die Seelen aller Frommen
Verlassen kaum den Leib /
Und machen sich von ihren Banden los /
So sind sie schon in Gottes Schooß
Mit tausend Freuden angekommen.
Die Hölle säumt auch nicht /
Die ihren zu verschlingen :
So bald sie vor Gericht
Von GOTT verdammet seyn /
So bald muß ihre Pein
Auch durch die Seele dringen.
Wohl oder Weh
Muß gleich den Tod begleiten.
Man weiß aus Gottes Wort
Von keinem Mittel-Ort /
Wohin zuvor die Seele geh /
Die Reinigung zu leiden.

P 2

ARIA.

ARIA.

Siel tausend haben schon im Tode
Den Vorschmack von der Himmels-Lust.
Das macht, es werden da von weiten
Die zugeachten Seligkeiten.
Der Seele nach und nach bewusst.

Da Capo.

CHORAL.

So komm mein End' heut/ oder morgen;
Ich weiß/ das mirs mit IESU glückt.
Ich bin und bleib' in deinen Sorgen
Mit IESU Blut schön ausgeschmückt.
Mein GOTT/ ich bitt durch Christi Blut/
Machs nur mit meinem Ende gut!

2.

Ich leb' indes in dir vergnüget/
Und sterb' ohn alle Kummerniß.
Mir gnüget/ wie es mein GOTT füget;
Ich glaub' und bin es ganz gewiß/
Durch' deine Gnad' und Christi Blut
Machst du's mit meinem Ende gut.

Santata

Nach der Predigt.

Pfalm. XXXIX. 14.

Die nach Trost ähzende Seele.

Was ab von mir / das ich mich er-
quickle / ehe denn ich hinfahre /
und nicht mehr hie sey.

ARIA

RECITAT.

RECITAT.

Ist / HERR / die Stunde noch nicht kommen /
 Die du zum Troste mir bestimmt?
 Hat dich noch kein Erbarmen eingenommen /
 Weil meine Noht kein Ende nimmt?
 Die harte Zucht / damit du mich belegest /
 Indem du mich aufs härteste schlägest /
 So, wie ein strenger Richter handelst /
 Scheint mir / als ob du dich
 Ganz gegen mich
 In einen Grausamen verwandelt.
 Jedoch / du meynest es / als Vater / gut.
 Drum küß' ich deine Nuht'.
 Ach! laß / für Zorn / mich endlich Gnad' erblicken!
 So kan ich mich annoch vor meinem Tod' erquickten.

ARIA.

Beweise deine Güte,
 Erhör' und tröste mich!
 Ich kenne dein Gemühte:
 Mein Elend jammert dich.

Da Capo.

Jerem. XXXI. 25.

Göttliche Antwort.

Ich will die müden Seelen erquick-
 en / und die bekümmerten Seelen
 sättigen.

RECITAT.

Die getröstete Seele.

O süßes Wort / das mich erquicket!
 Ich traue drauf. Mein Geist wird ganz entzucket.

Q

Bar

War ich zuvor
 Verlassen und gebeuget/
 Da GOTT sich hart erzeiget;
 So hebt sich jetzt das Haupt empor.
 Die Herzens-Angst verkehret sich in Freude:
 Die grosse Furcht verschwindet;
 Weil sich / nach meinem Herzeleide/
 Die angenehmste Tröstung findet.
 Herzliebster GOTT / nun spüret mein Gewissen/
 Nach tausendfachen Kummernissen/
 Die höchst-erwünschte Ruh.
 Und weil der Fluch verschwunden/
 So deckst du mich mit Segen zu.
 Es labet mich das Blut aus JESU Wunden:
 Mich sättiget und stärkt das Lebens-Brod.
 Nun scheu' ich nicht den Tod.
 Ich bin ganz neu geböhren/
 Und du hast mich zum Leben auserköhren.

ARIA.

Dieser Trost in meinem Herzen
 Muß ganz unbeschreiblich seyn.
 Aller Kummer meiner Sünden
 Muß dabey den Abschied fündent.
 Ich bin Gottes; GOTT ist mein.

Da Capo.

CHORAL.

Darum allein auf dich /
 HERR Christ / verlass ich mich.
 Jetzt kan ich nicht verderben;
 Dein Reich muß ich ererben:
 Denn du hast mirs erworben /
 Da du für mich gestorben.



Berechte Klage

bey dem

Sarge

Der

Hoch- Wohlgebohrnen Frauen /

FRÄULEIN

Gertrud Louise

von Steinberg,

gebohrnen

von Brapendorff /

als Dieselbe den 27ten Septembris 1743. selig entschlief,

und

den 6ten Octobris mit Christ- Ablichen Ceremonien

beygesetzt wurde;

abgestattet

von

Der selig Verstorbenen

gehorsamen Enkel und Diener /

Georg Ludewig von Hardenberg,

der Hohen Stifts- Kirche zu Halberstadt Dohm- Herr.



Wolffenbüchel / druckt C. Bartsch / Herzogl. Hof- und Cansley- Buchdr.



Aus Lieb' und Pflicht stimm' ich die Sai-
 ten,
 Jedoch verwirret und betrübt;
 Die soll mein Lied zur Brufft begleiten,
 Die ich verehret und geliebt;
 Jetzt soll ich meinen Schmerz erklären,
 Und den Verlust den ich gethan.
 Wenn ja der Ausbruch heisser Zähren,
 Das Dichten mir gestatten kan.

Seischt keine feuer-reiche Lieder,
 Die Traurigkeit erzeugt sie nicht;
 Ihr Tod schlägt mir die Geister nieder;
 Kein edler Schwung hebt mein Gedicht;
 Dies Lied das meine Bechnuht singet,
 Bezeuget nur getreuen Schmerz,
 Den nicht das Maas der Sylben zwinget,
 Der Dichter schweigt, es spricht das Herz.

Wie

Wie viel hat mir der Tag entzogen,
Da Sie der Tod der Welt entrückt:
Ihr Mutter-Herz, das mir gevogen,
Die Huld, wodurch Sie mich beglückt.
Entfliehe, süßes Angedenken!
Denn du erneuerst nur die Pein:
Genossnes Glück vermehrt das Kränken,
Wenn wir ganz ohne Hoffnung seyn.

Ich wag' es nicht Sie hier zu schildern,
Die Edle Frau, die man begräbt.
Der Nachdruck fehlet meinen Bildern,
Genug daß Ihr Ruhm Sie überlebt.
Die Gottesfurcht, der Sie gedienet.
Ihr auch im Unglück vester Sinn,
Macht daß Ihr Name ewig grünet;
Den Ruhm reißt keine Zeit dahin.

Sie stirbt mit Ehr' und Ruhm becrönet,
GOTT, Fürsten und den Ihrn lieb,
Die Seele, die die Welt verhönet,
Folgt Ihrem eingepflanzten Trieb,
Sie ehlet der vollkommenen Fülle,
Dem ungestörten Gute zu.
Hier findt Sie die gesuchte Stille,
Und die schon längst gewünschte Ruh.

R

Ihr!

Ihr! die als Mutter Sie geliebet,
Und welche meine Brust verehret;
Mit Recht seyd Ihr um Sie betrübet;
Weil Ihr an Ihr zu viel entbehret.
Jedoch Ihr Glück verdient nicht Thränen;
Ihr Geist genießt vollkommne Lust,
Drum mindert Eur gerechtes Sehnen,
Und wehret den Klagen in der Brust.

Was trag' ich Euren Schmerz zu lindern?
Da ich des Trostes auch bedarf.
Kan ihn mein Zuspruch wol vermindern,
Da selbst mein Kummer noch zu scharf?
Ich kan vor Lehd nicht ferner schreiben,
Und Thränen-voll end' ich mein Lied.
Es wird Ihr vester Nach-Ruhm bleiben,
Weil Gottesfurcht und Tugend blüht.



Das selig erlangte Glaubens-Ziel,
bey dem Absterben:

Der weyland

Hoch- Wohlgebohrnen Frauen,

F R A U E N

Serfrud Louise,

verwitibten

von Steinberg,

gebohrnen von Srapendorff,

Des weyland

Hoch- Wohlgebohrnen Herrn/

Herrn Friedrich von Steinberg/

Hoch- Fürstl. Braunschv. Lüneburgischen Geheimen Raths
und Ober- Hof- Marechalls, Erb- Herrn auf Brügheim u. Aheim/

hinterlassene

Frau Gemahlin/

als Dieselbe den 27. Septembris 1743. in Ihrem Feldser sanft und selig entschlief,
und darauf den 6. Octobris der verblichene Körper mit Christ- Abel.
Ceremonien zur Erde bestätiget wurde

zu

Aller Hinterbliebenen Troste

in Erwägung gezogen und entworfen

von

Der Wohlseiligen

Enkel

Andreas Gottlieb von Schack.

Das ist ein

und

und

und

und

Das ist ein

und

Das ist ein

Das ist ein

und

und

Das ist ein

Das ist ein

und

und

Das ist ein

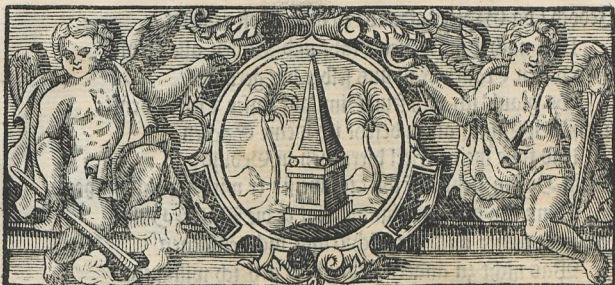
Das ist ein

Das ist ein

Das ist ein

und

Das ist ein



Salust. Cap. LI. bell. Catil.

In luctu atque miseris mors ærumnarum re-
quies, non cruciatus est. Ea cuncta morta-
lium mala dissolvit.



Betrübte!

Deren Herz ein tieffes Leid verfehret /
Und deren Augen = Licht voll heisser Thränen steht.
Weil die / so unser Haus als Grosse Mutter ehret /
Durch den gemeinen Weg des Todes von uns geht :
Ich wolte herzlich gern Euch was zum Troste sehen /
Doch da der herbe Schmerz auch meine Brust beklemmt ;
So werdet Ihr die Schrift nur nach den Willen schätzen
Wenn Unvermögen jetzt den Lauff der Feder hemmt.
Ihr selbst erkennet ja / daß meiner Wohlfahrt Stütze
Durch diesen harten Riß erschüttert / bricht und fällt /
Was Wunder / daß ich ganz bestürzt im Finstern sitze /
Und kaum ein Trostes = Licht im Herzen Plas behält ?

Ⓞ

Jedoch!

Jedoch/ da Gottes Hand/ so diese Welt regieret /
 Und nach dem weisen Rath und Willen alles lenkt.
 Bey diesen Trauer-Fall uns selber hat gerühret /
 So glaub' ich daß sein Sinn auf unser Bestes denkt;
 Desselben Gnad' allein befehl ich meine Sachen
 Und fasse meine Seel hierneben in Geduld.
 Mein Hoffen sieht auf ihn / ich weiß / er wirds wohl machen.
 Denn bey der Züchtigung zeigt er die Vater-Huld.
 Ich stelle ferner mich der Schickung nicht entgegen
 Was nicht zu ändern steht/ das geh' ich willig ein.
 Die Anverwandte Schaar wird gleichen Vorsatz hegen /
 Und zweifels frey hinfort / nebst mir gelassen seyn.
 Geliebte/ sag' ich nun: Es ist des Höchsten Wille/
 Und unsrer Seligen ist dadurch wohl geschehn.
 Deswegen halten wir ihm als dem Herrscher stille /
 Wenn wir / wie billig ist / nur auf Ihr Ende sehn.
 Ihr ganzer Lebens-Lauff ist dergestalt geführt /
 Daß ein recht sel'ger Schluß daher zu hoffen war.
 Der ächten Christen Schmuck hat Ihren Geist gezieret;
 Ihr Wandel stellte/ traum/ ein Tugend-Muster dar.
 Die Sel'ge wuste wol/ daß Adel im Geblüte
 Zu eines Menschen Zier noch lange nicht genug;
 Drum wählte Sie den Kern/ ein adelichs Gemühte /
 Wozu das Christenthum den schönsten Beyfatz trug.
 Sie suchte sich stets mehr mit JESU zu vereinen;
 Sie nahm das Lebens-Wort zu Ihrer Richtschnur an;
 Sie ließ Ihr Glaubens-Licht in guten Werken scheinen;
 Und hat nach Möglichkeit dem Nächsten guts gethan.
 Louisa* hieß und war die Zuflucht aller Leute /
 Die Unfall/ Drangsaal / Noth und Mangel hart gedrückt/
 Wer sonst nicht Hülffe fand / dem trat Sie gern zur Seiten.
 Sie hat Betrübte stets mit Rath und Trost erquickt.

Die

* Von Lube Leute/ und Wie eine Burg/ Ort und Zuflucht da man in Noth
hinweichen kan.

Die Armuth Ihres Orts kan reichlich davon zeugen /
 Wogegen Sie nicht Herz und Hand verschlossen hat
 Allein das nahe Blut befiehet mir zu schweigen /
 Es brauchet des Rühmens nicht / hier redet selbst die That;
 Wiewol ein redlich Herz wird mir es nicht verdanken /
 Weil eines Enkels Pflicht mich noch ein mehrers lehret.
 Ich kan der Groß-Mama kein besser Opfer schenken /
 Als daß Ihr Grab mein Kiel / aus Dankbarkeit / verehret.
 So Christlich-tugendhaft Ihr Lebens-Lauff gewesen /
 So selig und erwünscht muß' auch Ihr Ende seyn /
 Denn da Ihr Glaube nichts / als Christum / auserlesen /
 So fand Sie auch vergnügt in ihm das Heil allein.
 Hier brach der Glanz hervor und ließ sich klärllich sehen /
 Den Kreuzes-Läuterung der Seele mitgetheilt.
 Hier kont' Ihr Glaubens-Gold bewähret im Feuer bestehen /
 Was man Gebrechen heißt / befand sich nun geheilt /
 Denn JESUS als der Arzt / war Ihr zu Hülffe kommen /
 Es schenkte sein Verdienst Ihr die Gerechtigkeit;
 Dagegen er von Ihr die Sünden weggenommen.
 Es zierte Sie als Braut des Himmels Hochzeit-Kleid.
 O selge Kreuzes-Prob! aus dir hat man zu lernen /
 Das / was sonst bitter ist zur Arzeney uns dient /
 Daß wir uns von der Welt je mehr und mehr entfernen /
 Und daß ein Christ als Pflanz' in Gottes Garten grünt.
 Das obre Salem war nunmehr Ihr Wunsch und Wille /
 Sie liebte / statt der Welt / der Frommen Vaterland /
 Wo es recht gut seyn ist / wo Freud' und Lust die Fülle /
 Ihr Sinn war ganz und gar dem Himmel anverwand.
 Deshalben konte Sie der Todes-Kampf nicht schrecken /
 Ihr starker Beystand war der wehrte Heilige Geist.
 Der Tröster ließ sie nicht in der Versuchung stecken;
 Sie ist hindurch geführt und Himmel an gereift.

Ihr Sterben das uns kränkt / halft Ihr aus allem Leiden
 Daß Sie so manches Jahr im Leben hat verspührt /
 Es mußte nur der Tod die theure Seel entkleiden
 Und hat was irdisch war / allein von Ihr entführt.
 Sie hat das Ziel erreicht und ist dahin gelanget /
 Wohin Ihr Glaubens-Kampf zu dringen sich bemüht /
 Wir wissen daß Sie dort vor Gottes Throne pranget /
 Wo Sie im Paradies als Saron's Rose blüht.
 Geliebte / dies vermag die Sinnen aufzurichten /
 Die sonst das bange Leid so sehr darnieder schlägt /
 Wir wollen denn mit GOTT / zur Nachfolg' uns verpflichten
 Bis uns ein sel'ger Tod auch einst zu Grabe trägt.



Berechtete Klagen,

welche

bey dem Sarge

Der

Hoch- Wohlgebohrnen Frau,

S R N N

Gertrud Louise,

verwittibten

von **Steinberg,**

gebohrnen von **Srapendorff,**

Des weyland

Hoch- Wohlgebohrnen Herrn/

Herrn Friedrich von Steinberg/

Hoch-Fürstl. Braunschweig-Lüneburgisch. Premier-Ministers
und Ober-Hof-Marechalls, &c. Erb-Herrn auf Brüggheim u. Achem/
hinterlassenen

Frau Gemahlin/

seiner Hochzuehrenden Frau **Groß-Mama,**

nachdem Dieselbe den 27. Septembris 1743. nach erreichtem 76sten Jahr Ihres
höchstrühmlichst geführten Alters, dieses Zeitliche gesegnet,
mit wehmüthiger Feder entwoffen/

von Deroselben

gehorsamsten Enkel und Diener/

Ehdel Friedrich von Wallmoden.



Nach! was erblickt mein Geist, auf Zions heil'gen Höhen?
 Was für ein Trauer-Bild stellt sich den Augen dar?

Wen seh' ich dort im Geist, auf Salems-Zinnen stehen,
 In jener heiligen und auserwählten Schaar?
 Ach leyder! ist es nicht die abgeschiedne Seele,
 Und aufgelöster Geist der liebsten Groß-Mama?
 Ist's möglich, Wehrteste, daß SJE die Leibes-Höhle,
 So bald und unversehns hat abgelegt? Ach ja!
 Ach leyder! ja, SJE ist's. O! trauriges Geschicke!
 Ist denn der Ausbruch nun so unversehns geschehn?
 Ich hatte ja amnoch vor kurzer Zeit das Glück,
 SJE ganz gesund, frisch, stark, vergnügt und wohl zu sehn,
 Und JHE wehrte Hand Vergnügungs-voll zu küssen;
 Nun liegt der theure Leib bereits erblast, erstarrt.
 Ach! sollte deshalb nicht mein Herz in Thränen fließen?
 Ja, fließt, ihr Thränen, fließt, diß Schicksahl ist sehr hart.
 Zumahl

Zumahl wenn ich dabey auch in Erwegung ziehe,
 Was mir und anderen dadurch entzogen wird.
 Was für Gewogenheit, was Liebe, was für Mühe,
 Was Sorgfalt, was für Treu, hab ich von Ihr verspübrt?
 Die Proben, welche SJE davon hat abgeleget,
 Die können auch davon wahrhaffte Zeugen seyn.
 Wer zu den Seitigen noch solche Triebe heget,
 Der liebt Dieselbigen gewislich nicht zum Schein.
 Und dieses alles trägt man nun mit JH zu Grabe.
 O! schmerzlicher Verlust! wer solte nicht gestehr!
 Daß ich durch diesen Fall sehr viel verlohren habe?
 Da SJE, Geehrteste, aus Kedars Hütten gehn.
 Gewis ein solcher Riß muß mir zu Herzen gehen,
 Indem des Schicksahls Hand mir nach dem Herzen greiffet,
 SJE wird auch nach wie vor in meinem Herzen stehen;
 So lang das Blut annoch in meinen Adern läufft.
 Jedoch, die Thränen sind zwar höchst gerecht zu nennen,
 womit ein Kind den Sarg der Groß-Mama beneht,
 Und sonderlich wird mirs niemand verdenken können,
 Daß Deren Abschied mich in solche Behmuht setz.
 Denn SJE ist allerdings der Thränen wehret zu achten,
 SJE hat sie tausendfach von mir gar wol verdient:
 Allein beginne ich hingegen zu betrachten,
 Wie Ihrer Seits JH Glück jertz erst am schönsten grünt,
 Und wie der Tod nunmehr JH im Besitz gegeben,
 Was stets ein Christ mit Furcht und Zittern schaffen muß,
 So lange er hie wallt im Kummer-vollen Leben;
 So hemm ich billig auch der heissen Zähren Fluß,

Und gönne **JH** vielmehr Ihr himmlisches Vergnügen,
 Das **JHE** Seele nun vor Gottes Thron geneußt.
 Denn **SZE** hat ja nunmehr beglückt den Berg erstiegen,
 Den Berg, auf welchem dort Johannes einst im Geist,
 Das Lamm erblicket hat, vom Engel-Chor begleitet,
 Den Berg, auf welchem auch der **HER** ein fettes Mahl,
 Ein Mahl von reinem Wein, den Seinen zubereitet.
 Daselbst wird **SZE** nun in der beglückten Zahl
 Derjenigen, die vor dem Stuhl des Lammes stehen,
 Statt dieses Irdischen, mit Himmels-Lust erquickt,
 Und kan von Angesicht, zu Angesichte sehen,
 Was **SZE** hiemeden nur im Geiste hat erblickt.
 Das Lamm beweist sich auch als **JHEN** treuen Hirten.
 Und will **SZE**, bey dem Tisch, den es **JH** zubereit,
 Mit lauter Lebens-Brod und Himmels-Mann' bewirthen,
 Daß **JH** nicht hungern soll hinfort in Ewigkeit.
 Es soll vielmehr **JH** Geist im Ueberfluß genießen,
 Was die unsterblichen Begierden sat' gen kan.
 Kurz, alles Wohlergehn soll auf **SZE** strohmweis fließen.
 Das heißt wol recht: Sie ist beglückt den Berg hinan.



Als

Die weyland

Hoch- Wohlgebohrne Frau,

FRAU

Gertrud Louise

von Steinbergen /

gebohrne von Strapendorff /

Des weyland

Hoch- Wohlgebohrnen Herrn /

Herrn Friedrich von Steinberg /

Hoch- Fürstl. Braunschweig- Lüneburgischen Geheimen Raths
und Ober- Hof- Marechalls, &c. Erb- Herrn auf Brügggen u. Achem /
hinterlassene

Frau Gemahlin /

den 27^{ten} Septembr. durch einen sanften und seligen Tod
im 76^{ten} Jahre Ihres Alters aus dieser Welt abgefordert /

und darauf den 6^{ten} Octobris

unter Hochansehnlichen Leichen- Conduct

in Dero Hoch- Adeliges Erb- Begräbnis in Achem

bengesetzt wurde;

Wolte

seine gehorsamste Condolenz abstattn,

Der dem Hoch- Adel. Steinbergischen Hause

höchstverbundener

BENIAMIN IMMANUEL HORN,

Pastor zu Achem und Kalm. .B. 1804 (P)



Je Feder starret, wird matt so bald ich sie will
fassen,

Mein banger Geist erschrickt, kan sich vor Angst
kaum lassen

Weil er erblas't, entsezt, in Ihrem Grab' erblickt
Die mich und jederman mit holden Trost erquickt.

Es wird ins Grab gesenkt, die Kind und Kindes Kinder
Mit aller Zärtlichkeit geliebt, und die nicht minder

Durch unverhofften Tod Dieselben hat erschreckt

Und Sie in Trauer = Flor, zum größten Leyd, versteckt.

Es liegt mit Sand bedeckt, das Muster wahrer Jugend,
Ein Greiß dem Alter nach, hingegen wie die Jugend

An Seelen = Kräfte stark, die Gottesfurcht geliebt,

Auch andern sie gelehrt, weil Sie darin geübt.

Ein Fels, ein Stein, ein Berg bey allen Ungewittern
Des Glücks, das Sie gerührt, doch ohne Furcht und Zittern

Warum? weil Sie gewußt daß herber Thränen = Guß

Den Kindern Gottes (a) stets zum Besten dienen muß.

Ihr

(a) Rom. 8. v. 28.

Ihr Gott-ergebnes Herz war allezeit gelassen
Und wußte in Geduld sich auch gar bald zu fassen
Wenn mancher Kreuzes-Sturm sich Ihr zur Seit' gestellt
Was manchen Glaubens-Held zu Zeiten auch gefält.

Sie war den Palmen gleich die auch das schwehreste Drie
In ihrem Wachs nicht hemmt, vielmehr sie aufwärts rücken
Sie sah die Berge (a) an, woher Ihr Hülfte kam,
Wohin Sie jederzeit in Noth die Zuflucht nahm.

Sie suchte Gottes Ehr, der Tempel kan es zeugen
Den Sie hie ausgeschmückt, wenn wir die Knie beugen
In dieses Tempels-Chor, wird allezeit gedacht
Daß Sie sich einen Ruhm, der ewig ist, gemacht!

Noch das war nicht genug, es muß auch seyn gepriesen
Wie Ihre Mildigkeit sich auch gar oft bewiesen,
Sie führete ins Haus (b) die elend und in Noth,
Sie kleidete die entblößt, dem hungert fand Sie Brodt.

(a) Psalm. 121. v. 1.

(b) Jesa. 58. v. 7.

Kurz, Steinbergs Haus verlihr't, die es als Mutter
Den andern wird geraubt was Jugend sie belehret, [ehret,
O allzu-harter Schlag! O Tag der keinem gleicht!
Das Jugend-Muster lieg't, die Mutter ist erblich!

Wer könte wol dabey als ungerühret stehen
Wenn ein so edles Herz muß aus dem Leben gehen.
Gewiß durch diesen Fall ist solcher Riß geschahn
Der jedem, der Sie kennt, muß recht zu Herzen gehn.

Hoch-Wohlgebohrnes Haus/ wer kan den
Schmerz Dir wehren,
Wer ist der Dir's verdenkt daß man muß Seufzer hören
Von Dir, da Dir geraubt was Dich vergnügt gemacht
Und zwar so unverhofft da mans noch nicht gedacht.

Jedoch ermanne Dich, laß dieses herbe Schrecken
Durch bange Traurigkeit Dein Herz nicht gar bedecken,
Erriecht, ermuntre Dich, erwäge nur mit Fleiß
Daß der den Riß gemacht, ihn auch zu heilen weiß.



Mit nachstehender

Sie

wolte

Der Hoch- Wohlgebohrnen Gnädigen Frau
Obermarschallin,
FRAUEN

Gertrud Louise,

Wittibe

von **Steinberg,**

gebohrnen

von **Grapendorff /**

als seiner Grossen Gönnerin,

da Dieselbe den 27sten Herbstmonats 1743. das Ihr von GOTT gesetzte Lebens-
Ziel in Ihrem 76sten Jahre durch eine sanft und selige Auflösung erreichte,

und

den 6ten Weinmonats Ihrem Sclaff- Gemach anvertrauet wurde,
den letzten Gehorsam mit Bekümmerniß und Ehrden leisten /

Dero

Hohen Betrübt- hinterbliebenen Anbehörigen

gehorsamst ergebenster Knecht

Georg Gottlieb Beste,
der freien Künste und Weltweisheit Beflissener.



Ach Schreckens voller Herbstens-Tag!
Ach! wie betäubst du meine Ohren/
Mit einem hart- und starken Schlag/
Indem ich durch den Tod verlohren:
Die Gnädig- grosse Gönnerin,
Die denen stets mit Huld erschien /

So Sie um Gnad' und Hülfe baten/
Wie dies mein Bruder selbst erfuhr
Als er betrat der Musen Spur /
Da half Sie ihm mit Rath und Thaten.

Ach! könnte doch dies schlaffe Blat
Die allzu herben Schmerzen heben/
Und wäre der Cypressen Statt
Mit Lorbeer in und aus umgeben/
So spürt auch mein Geist Linderung /
Es jauchzte meine matte Zung
Die jetzt vor Schluchzen kaum lallet.
Die Zähren rollen Hauffen weis /
Und nezen mir nebst kalten Schweiß
Die Wangen / da der Klag- Ton schallet.

Inübertundne Traurigkeit
Stell deine marternde Geschäfte
Nur etwas ein / damit das Leid
Die schwache Lung nicht ganz entkräfte /

So

So ihre Lust ins Dichter-Rohr
Nebst dem gedämpften Trauer-Chor
Aus Schuldigkeit zu blasen denket.
Da die Hoch-Bohlgebohrne Frau
Zu Ihrer Ruh ins Grabes Bau
Mit vielen Klagen eingefenket.

Sie mag ein jedes adlich Herz
Von Ihrem Blut in Thränen schwimmen!
Da Fackel/ Licht und Todten-Kerz
Schon brennt / und alle Sängere stimmen /
Dass ein betrübter Sterb-Gesang
Mit derer Glocken Wehmuhts-Klang
Recht kläglich durch die Lüfte streichet /
Ja / da die Sel'ge von dem Ort
Gebracht wird / den Sie nun hinfort
Auf dieser Welt nicht mehr erreichet.

Du verwegener Kiel halt ein!
Wilst du die Wunden tieffer schlagen?
Du soltest heut ein Trost-Lied weihn /
Und du vermehrest der Freunde Klagen /
Ihr Wandel hat es ja gemacht /
Dass Sie so bald dahin gebracht:
Wo Sie zu Ihrem Tugend-Lohne /
Nebst adlich-auserwählter Schaar /
Von nun an und von Jahr zu Jahr
Gecrönet mit der Gnaden-Crone.

Hoch-Bohlgebohrne! klagt nur nicht /
Die Gnädige Frau ist nicht gestorben /
Sie lebt / Sie leuchtet wie ein Licht /
Und ist Ihr Leib schon einst verdorben /

So kan der Sel gett grossen Ruhm
Kein Moder und kein Alterthum
Auf keine Art und Weise hindern/
Ihr hoher Adel und Gestalt
So Tugend lohn/ und Laster schalt/
Lebt schon in Kind und Kindes-Kindern.

Bollende nun die lange Nacht/
In sanften Schlaf und stillen Frieden/
An welche Du allzeit gedacht/
Eh Dein Geist sich vom Leib geschieden/
Und nimm den Dank statt den Gewinn/
Vor Deine Gnad zulezt noch hin;
Ich sag bey Deinem Leichen-Steine:
Hier ruht die wahre Frömmigkeit/
Der Tugend-Tempel unsrer Zeit/
Der Frau von Stembergen Gebeine.

Almächtig starker Zebaoth!
Ach! heil die tief-gehaune Wunden/
Verwandle diesen herben Tod
Dem Hohen Haus in Freuden-Stunden/
Und setz die mir an Ihre Statt/
Die gleichen Ruhm und Adel hat/
Sie wird gewiß mich nicht verlassen/
Wenn ich bemüht bin deine Lehr/
Und was dein Lob und deine Ehr
Erhöht/ auf hoher Schul zu fassen.

Chr. Gryphius.

Ist jemand der sich hier noch nicht zufrieden giebet,
Der denke Gottes Braut eilt in ihr Schlaf-Gemach.

§:†:§

Bedoppelte Grab=Schrift
auf den zwar höchst schmerzlichen doch recht
seligen Eintritt

Der

Hoch= Wohlgebohrnen Frauen,

SNNS

Gertrud Louise

von Steinberg,

gebohrnen von Grapendorff /

Des weyland

Hoch= Wohlgebohrnen Herrn /

Herrn Friedrich von Steinberg /

Hoch=Fürstlich= Braunschweig= Lüneburgischen Geheimen

Raths und Ober= Hof= Marechalls &c.

Erb= und Gerichts= Herrn auf Brüggheim und Uheim /

hinterlassenen

Frau Gemahlin /

in nachstehendem zweyfachen MADRIGAL

aus

*** Einer Herzlichen Wehmuth

entworfen.



MADRIGAL.

Bleich wie ein hoher Berg, den selbst die Natur,
Von harten Fels und Steinen aufgeföhret,
Nicht weicht, noch wankt aus seiner Spur,
Wenn ihn gleich Sturm und Wetter röhret:

Also soll auch ein Christ bey allen Unglücks-Stürmen,
Wie solcher Felsen-Berg, ganz unbeweglich seyn.

Wenn Kreuz und Leyden sich gleich Wellen-weis aufthürmen,
So ist sein Herze doch gleich einem harten Stein,

Das niemahls weich wird in der Trübsahl,

Ein solcher Christ, ist nun gewis auch Die gewesen,

So wol der That als Rahmen nach,

Die, Deren theurer Leib hier, leyder! muß verwoesen.

Fast jeder Lebens-Zag war Ihr ein Leydens-Zag;

Jedoch hat keine Noth Ihr Felsen-Herz bestritten,

Drum wohnet Sie nun auch in jenen Friedens-Hütten ***.

*** Hiob. XL. 15. 1. Thessal. III. 2. Jerem. LI. 40. Hiob. IV. 5. Esaiä XXXII. 12.

Nach Veranlassung der Worte: 1 Petri II. 5.

Ihr, als die lebendigen Steine, bauet euch
zu einem Geistlichen Hause.

Wart, Wanderer, und schau, hier findest du zwey
Steine,
Allein verstehst du auch, wem ich mit solchen
meine?

Den einen siehest du, der andre ist verscharrt;
Doch wird Er nach der Zeit verherrlicht offenbahrt.
Der eine ist nur so den Namen nach zu nennen;
Den andern aber kan man aus der That erkennen.
Den einen hat nur bloß der Mensch also genannt;
Der andre wird von GOTT für einen Stein erkannt.
Der eine ist allein ein blosses todtes Wesen;
Der andre aber ist auch ein lebend'ger Stein.
Du sprichst: Er ist zwar wol ehmahls belebt gewesen;
Nun aber ist Er auch, wie jener, tod. Ach! nein.
Er ist durch seinen Tod erst recht lebendig worden.
Denn hat Jhn gleich der Tod in dieser Welt gefällt;
So hat Jhn doch der HERR im Himmel aufgestellt.



[Nr 80 186 vers.]

62 B 29

X 2369317



Die nach dem Tode reichlich getröstete und
zufriedene Seele

wurde
bey dem am 6^{ten} Octobris 1743. angestellten
Hoch-Adelichen Leich-Begängnis

Der weyland
Hoch- Wohlgebohrnen Frau/
F R A U

Gertrud Louise
von **Steinberg** /
gebohrnen von **Strapendorff** /

Des weyland
Hoch- Wohlgebohrnen Herrn/
Herrn Friedrich von Steinberg /
Hoch- Fürstlich Braunschweig- Lüneburgischen
Hochbetrauten Geheimten Raths/ und Ober- Hoff- Marechalls,
Erb- Herrn auf Brügg- und Aheim /
hinterlassenen
Frau Gemahlin /

da Dieselbe den 27^{sten} Septembris 1743. der Seele nach zu Gott
gegangen / der Leib aber in der Wohlseiligen Erb- Begräbnis
in der Kirche zu Aheim beygesetzt /
aus dem CXVI. Psalm v. 7. 8. 9.
als dem / von der Wohlseiligen selbst erwehlten Leichen- Text
in einer Gedächtniß- Predigt vorgestellt /

von
BENIAMIN IMMANUEL HORN,
Pastor zu Aheim und Ralm.



Wolffenbüttel / druckt E. Barisch / Herzogl. Hof- und Camerey- Buchdr.

